Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 281 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 14. Oktober 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlang eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die Ratstagung begonnen

China droht mit russischem Bündnis

Beide Staaten unnachgiebig. — China fordert vor Eintritt in Verhandlungen Zurückziehung der japanischen Truppen.

Genf, 13. Oktober.

Die zur Behandlung des japanisch-chinesischen Konfliktes einberufene außerordentliche Tagung des Völkerbundes ist am Dienstag vormittag mit einer geheimen Sitzung des 5er-Ausschusses des Rates unter Teilnahme von Mutius, Briand, Lord Readings, Grandi und des spanischen Botschafters Madariaga eröffnet worden. Auf allseitigen Wunsch übernahm **Briand das Präsidium** im Rat und damit die Führung der Verhandlungen. Nachdem Briand beauftragt worden war, die geheimen Verhandlungen mit den beiden Regierungen zu führen und so schnell wie möglich zu beenden, trat der Rat zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Briand machte dem Völkerbundrat zunächst von den bekannten Verpflichtungen Mitteilung, die die beiden Regierungen in der Sitzung des Völkerbundrates am 30. September übernommen hatten und erklärte sodann, daß sich die Hoffnungen auf eine Einhaltung dieser Verpflichtungen nicht erfüllt hätten.

Der Vertreter der chinesischen Regierung Sze gab sodann in großer Erregung eine längere schriftlich festgelegte Erklärung ab, in der er schwere Anklagen gegen die japanische Regierung richtete, die ihre Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund nicht erfüllt habe, während China bisher loyal die Verpflichtungen eingehalten habe. Mit großem Nachdruck betonte der chinesische Regierungsvertreter, daß **die gesamte Bewegung der Abrüstung sowie die Abrüstungskonferenz in Frage gestellt sei, wenn der Völkerbundrat jetzt versage.** Die Folgen eines Versagens des Völkerbundes würden unübersehbar sein, da damit von neuem das Problem der Sicherheit aufgerollt würde und der gesamte bisherige Aufbau der internationalen Zusammenarbeit zusammenbrechen und das System der Aufrechterhaltung des Friedens seinen Sinn verlieren würde.

China lege sein Schicksal in die Hände des Völkerbundes.

Die Verhandlungen wurden Nachmittag fortgesetzt. Der japanische Botschafter **Yoshisawa** gab zunächst den Inhalt einer Note seiner Regierung an den Präsidenten des Völkerbundrates bekannt, in der die japanische Regierung folgenden Standpunkt einnimmt: **Eine Regelung des Streitfalles ist nach wie vor nur auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen Japan und China möglich.** Die militärischen Operationen in der Mandschurei sind gegenwärtig im Stillstand. Die Lage wird außerordentlich erschwert durch die fortgesetzten Angriffe auf das Leben und Eigentum der japanischen Staatsangehörigen.

Es bestehe in keiner Weise der Kriegszustand, aber die japanischen Truppen seien gezwungen, militärische Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen, um insbesondere für den Schutz der bedrohten koreanischen Bevölkerung zu sorgen.

Die antijapanische Bewegung in China habe zu einer ernsten Verschärfung der Lage geführt. **Die japanische Regierung sei bereit, sofort direkte Verhandlungen mit China aufzunehmen,** um die Hauptgrundsätze einer Verständigung festzusetzen, die zur Wiederaufnahme der normalen Beziehungen führen könnten. Sobald diese Hauptgrundsätze festgelegt seien, werde die Zurückziehung der Truppen in die Eisenbahnzone in der Südmandschurei möglich sein.

Yoshisawa gab hierzu eine längere Erklärung ab, in der er mit großem Nachdruck die lebenswichtigen Interessen Japans in der Mandschurei betonte. Japan habe bisher 5 Milliarden Schweizer Franken in der Mandschurei investiert und besitze durch die Verträge gesicherte weitgehende Rechte wirtschaftlicher Art. Die japanische Regierung sei entschlossen, auch weiterhin in der Mandschurei die Politik der offenen Tür der wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller Staaten zu verfolgen. Die in den letzten Jahren fortgesetzt geführten Angriffe auf die japanischen Angehörigen hätten Japan aber gezwungen, Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen. Die japanische Nation werde es unter keinen Umständen zulassen, daß ihre lebenswichtigen Interessen und ihre Rechte auf friedliche Arbeit und wirtschaftliche Entwicklung in der Mandschurei bedroht würden.

Der chinesische Regierungsvertreter lehnte den japanischen Vorschlag, in direkte Verhandlungen einzutreten, ausdrücklich ab.

China sei vor einer vollständigen Zurückziehung der Truppen und Räumung der besetzten Gebiete nicht in der Lage, in direkte Verhandlungen mit Japan einzutreten.

Der ganze Ferne Osten richte heute seine Blicke auf den Völkerbund und den Kellogg-Pakt, die durch das Vorgehen Japans in Frage gestellt seien.

Sollte eine Regelung des Streitfalles durch den Völkerbund nicht möglich sein, so würde die Frage der Zuziehung Sowjetrußlands als Alliierter auftauchen.

In China sei bereits eine starke Propaganda für den Bolschewismus und die Anarchie festzustellen.

Der japanische Vertreter betonte dagegen, daß ohne Vorverhandlungen und ohne den Abschluß eines vorläufigen Abkommens eine Zurückziehung der japanischen Truppen nicht möglich sei. Die japanische Regierung wünsche, daß zunächst eine Verständigung über gewisse grundsätzliche Punkte erzielt werde. Im übrigen sei die japanische Armee der chinesischen ganz unterlegen. Sie sei daher gezwungen, die chinesischen Truppenbewegungen genau zu beobachten. Zu diesem Zweck seien die von der chinesischen Regierung beanstandeten Erkundungsflüge der Japaner erfolgt.

Japan setzt die Angriffe fort

Nach in Peking veröffentlichten Mitteilungen haben japanische Flugzeuge drei chinesischen Truppentransportzüge mit Bomben belegt. Ueber die Größe der Verluste ist noch nichts bekannt.

Bei den Militärattachés der Gesandtschaften in Peking ist die Nachricht eingetroffen, daß chinesische Truppen in größerer Zahl vom Yangtsetal aus nach Norden marschieren.

Frankreich nützt die Lage aus

Der fernöstliche Konflikt und die Sicherheitsfrage.

Auf englischer und amerikanischer Seite ist man deutlich bestrebt, die japanische Regierung zu einer sofortigen Einstellung der militärischen Operationen zu zwingen. Die amerikanische Regierung hat, wie allgemein auffällt, sich in einem bisher noch nicht erlebten Maße dem Vorgehen des Völkerbundes angeschlossen und einen sofortigen energischen Druck auf Japan gefordert. Demgegenüber besteht auf französischer Seite offensichtlich die Absicht, ein gemeinsames Vorgehen des Völkerbundes und der amerikanischen Regierung zu verhindern, um den französischen Einfluß in Japan weiter zu stärken und die Verhandlungen in der Hand zu behalten. In maßgebenden englischen Kreisen wird erklärt, daß die gegenwärtigen Verhandlungen deshalb so bedeutungsvoll seien, weil zum ersten Male das Verfahren des Völkerbundes zur Unterstützung eines militärisch schwachen Staates gegen eine militärische Großmacht in Gang gesetzt werden soll und zu gleicher Zeit der Kellogg-Pakt und die fernöstlichen Verträge der Großmächte praktische Anwendung finden sollen.

Wie verlautet wollen die Franzosen im Zusammenhang mit dem japanisch-chinesischen Konflikt die Notwendigkeit einer internationalen Lösung der Sicherheitsfrage erneut in den Vordergrund rücken und damit die kommende Abrüstungskonferenz im französischen Sinne festlegen. Nach allgemeiner Auffassung wird daher der Verlauf der gegenwärtigen Verhandlungen über den japanisch-chinesischen Konflikt für die Abrüstungskonferenz ausschlaggebend sein. Unter diesen Umständen hat es allgemein großes Erstaunen erregt, daß die deutsche Regierung als ständige Ratsmacht und europäische Großmacht lediglich einen nicht mehr im aktiven Außendienst stehenden Beamten in den Völkerbundrat entsandt und sich damit gewissenmaßen als desinteressiert erklärt hat, obwohl durch den Konflikt grundsätzliche Fragen der Abrüstung und der Sicherheit aufgerollt werden, die unmittelbar das deutsche Interesse berühren.

Amerika offiziell vertreten

Staatssekretär Stimson hat den amerikanischen Beobachter in Genf, Generalkonsul Gilbert, radiotelegraphisch ermächtigt, der Einladung des Völkerbundes, an den Beratungen über den fernöstlichen Konflikt teilzunehmen, Folge zu leisten. Damit nimmt zum ersten Male ein amtlicher Vertreter der amerikanischen Regierung an einer Genfer Ratssitzung teil. Eine Tatsache, die auch im Staatsdepartement betont wird.

Die gestrige Sejmsitzung

Das Gesetz zur Bekämpfung der Krise in erster Lesung angenommen.

Die gestrige Sejmsitzung hat eine große Zahl von Zuhörern vorwiegend aus den Kaufmannskreisen angelockt, da auf der Tagesordnung die Aussprache über das Gesetz zum Kampf mit der Krisis stand. Dieses Gesetz sieht mehrere Erleichterungen bei der Entrichtung der Industriesteuer und Erhöhung der Einkommensteuer und der Grundstuere vor.

Nachdem das Gesetz über die Einstellung der Beförderungen der Beamten in dritter Lesung angenommen war, ergriff der stellv. Finanzminister **Zawadzki** das Wort, der im Namen der Regierung die Einbringung des Gesetzes zum Kampf mit der Krisis begründete.

In der Aussprache ergriff als erster Abg. **Langner** (Volkspartei) das Wort, der die schwere Lage der Landbevölkerung schilderte und über die schwere Steuerbelastung Klage führte. Seine Partei werde gegen das Projekt stimmen.

Abg. **Stahl** (Nat. Kl.) kritisierte die Regierung, die keinen Wirtschaftsplan besitze.

Abg. **Zaremba** (P. P. S.) griff den Lewiatan an, der seiner Ansicht nach der Initiator für die neuen Steuerbelastungen sei. „Im Mai 1926, erklärte er, hielten sich hinter einem kleinen Hügel in der Jerozolimskastraße Soldaten versteckt. An dieser Stelle stand eine Tafel mit der Aufschrift: „Nicht auf den Rasen treten". Diese Aufschrift ist das Symbol des Maiumsturzes geworden. Man kann heute auf den Menschen herumtreten, aber den Rasen muß man unberührt lassen, weil die reichen Leute leben wollen. Sie geben Geld für den Regierungsblock und besitzen die Mehrheit. Zahlen müssen die Armen. Aber die Zeit wird kommen, da über den Rasen und die Beete der schwere Fuß des Volkes gehen wird.

Auch Abg. **Faustyniak** (N. P. R.) und **Rosenstrauch** (Jüd. Kl.) sprachen sich gegen das Gesetz aus. Während der Rede Zarembas entstand ein großer Tumult, der vom Sejmmarschall nur mit Mühe beigelegt werden konnte.

In der Abstimmung wurde das Gesetz mit 177 gegen 104 Stimmen angenommen.

Um 10 Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Freitag um 4 Uhr nachmittags statt.

Heute Senatssitzung

Heute nachmittag findet die erste Senatorsitzung statt. Der Finanz- und Haushaltsausschuß hat bereits gestern beraten.

Pilsudski in Sinaia

Marschall Pilsudski ist in Sinaia eingetroffen, wo er Gast des Königs Karol ist.

Beschlagnahmt

wurde die letzte Ausgabe des Lodzer Wochenblatts „Lodzianin".

Erste Reichstagssitzung

Brünings Regierungsprogramm

Er wird die Außenpolitik im Geiste der letzten Monate führen. Die Regierung sei entschlossen, ihre Politik zu verteidigen.

Der Reichstag stand gestern, am Tage seines Wiederzusammentritts, im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Schon in den frühen Morgenstunden versammelten sich vor dem Reichstagsbegäude Gruppen von Neugierigen, die das Eintreffen der Abgeoerdneten und Minister beobachten wollten. An der Ausgabestelle der Karten für die Publikumstribüne hatten sich bereits um 9 Uhr früh etwa 100 Personen eingefunden, obwohl ihnen mitgeteilt worden war, daß die 50 zur Verfügung stehenden Karten erst gegen 14,50 Uhr zur Verteilung kommen werden. Die anderen Plätze für die Publikumstribüne werden bekanntlich an die einzelnen Fraktionen nach ihrer Stärke abgegeben.

Um die Mittagsstunde begannen die polizeilichen Absperrungen vor dem Reichstagsgebäude, die von mehreren Hundertschaften der Berliner Schutzpolizei durchgeführt wurde. Auch die in der Nähe des Reichstags liegenden Gänge des Tiergartens, wo sich Gruppen von Neugierigen zusammengefunden hatten, wurden allmählich gesäubert. Die Kartenkontrolle wurde streng durchgeführt.

Im Reichstag hatten sich allmählich zahlreiche Abgeordnete aller Parteien eingefunden. Die Nationalsozialisten waren diesmal nicht in Uniform erschienen. Die einzelnen Fraktionen traten nach und nach zu Beratungen zusammen, zum Teil vertagten sie sich nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten bis nach der Vollsitzung. Beschlüsse wurden bisher nicht gefaßt, da ja die entscheidenden Abstimmungen frühestens erst am Freitag erfolgen werden.

In ähnlicher Weise wie beim Reichstagsgebäude wurden auch beim preußischen Landtag polizeiliche Absperrungen vorgenommen.

Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Reichstages nach der Sommerpause stand nur die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Sofort erhielt

Reichskanzler Brüning

zu einer großen Rede das Wort. Er dankte zunächst den ausgeschiedenen Ministern und stellte dann sein Kabinett vor. Er betonte dabei: Die Reichsregierung ist ergänzt durch einen bewährten Vertreter der Wirtschaft, der als Sachberater der Reichsregierung in den vergangenen Monaten zur Seite gestanden hat.

Die Leitung des Wehr- und Innenministeriums ist in einer Hand vereinigt. Mehr als je zuvor zwingt uns unsere heutige Notlage zu einer einheitlichen Zusammenfassung der staatlichen Machtmittel. Namentlich auch der von dem Herrn Reichspräsidenten erlassenen besonderen Machtbefugnisse **gegen alle Bestrebungen und Strömungen, die den Staat zu bedrohen suchen.** Die Sicherung der Autorität des Reiches ist die Vorbedingung der Festigung des Vertrauens nach innen und außen und für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau, an dem alle Kräfte mitarbeiten müssen. Die Leitung der Wehrmacht wird alle bisherigen Grundsätze weiter verfolgen, die dem hohen Hause bekannt sind und Gewähr dafür bieten, daß dieses wichtigste Machtinstrument des Staates jederzeit seinen Aufgaben gewachsen ist. Die Leitung des Außenministeriums wird in meiner Hand liegen.

Ich werde die Außenpolitik im Geiste der Besprechungen der letzten Monate, vor allem der jüngsten deutsch-französischen in Berlin fortführen.

Die Reichsregierung erwartet das Heil nicht allein durch internationale Verhandlungen oder Hilfe des Auslandes, aber Deutschland hat im letzten Jahrzehnt am eigenen Leibe mehr als alle Nachbarn gespürt, wie die ungelösten politischen Fragen der Welt die innere Not bis zur Grenze des Erträglichen gesteigert und wachsende Verzweiflung in allen Schichten des Volkes genährt haben. **Deshalb hat Deutschland das Recht, an die Völker der Welt den Appell zu richten, die Bemühungen zu der unerläßlichen solidarischen Zusammenarbeit endlich zur praktischen Tat werden zu lassen.** Ich glaube, daß in den vergangenen Monaten ein gewisser Fortschritt in solcher Gesinnung erzielt worden ist. Allen Völkern sollte inzwischen lebendig vor Augen geführt sein, daß das Schicksal jedes Staates mehr denn je in der Vergangenheit mit dem Schicksal der Nachbarn verflochten ist. **Kein Staat kann auf die Dauer einen wirklichen Vorteil aus der Not der anderen Länder erwarten.** Die verderblichen Folgen politischer Zahlungen ohne wirtschaftliche Gegenleistungen haben die gesamte Welt ohne Ausnahme in heute noch unabsehbare Bedrängnis geführt. Die weitschauende Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika hat leider nur eine vorübergehende Erleichterung geschaffen. Deutschland fordert bei allen verständnisvollen Rücksichtnahme auf die Lebensnotwendigkeiten der Nachbarn die Verwirklichung des Grundsatzes der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung unter den Völkern. Ich warne vor Augenblickslösungen unter dem Druck dringender materieller Not. Sie würden auf die Dauer gesehen schlimmere Folgen haben als der gegenwärtige Zustand.

Nach einigen Worten über die Weltwirtschaftskrise und die Krise des englischen Pfundes, fuhr Brüning fort:

Die Reichsregierung hat in Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten beschlossen, einen Wirtschaftsbeirat zu ernennen, der ihr zur Seite stehen soll. Mit ihm gemeinsam wird in kurzer Frist ein Wirtschaftsprogramm für die nächsten Monate ausgearbeitet. Dieses hat als erste Voraussetzung die **Aufrechterhaltung der Stabilität unserer Währung, an der unter keinen Umständen gerüttelt werden darf.** Von entscheidender Wichtigkeit ist die Durchführung eines Planes zur Tilgung der kurzfristigen Schulden und eine **endgültige Klärung der Reparationsfrage.** Fehler der Vergangenheit im Wirtschaftsaufbau Deutschlands müssen schneller als bislang ausgeräumt werden.

Der Weg ist uns klar vorgezeichnet. Er ist hart und schwer und kann nur zu Ende gegangen werden, wenn unser Volk die Ueberzeugung hat, daß die Lasten gleichmäßig verteilt und Gerechtigkeit und Verantwortungsbewußtsein wieder hergestellt sind. Das deutsche Volk hat bislang die schwersten Opfer ertragen. Gerade weil das Volk, wenn es Gerechtigkeit, Zielklarheit und Hoffnung auf einen Enderfolg sieht, zu den schwersten Opfer befähigt, ist es Pflicht der Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß alle Versuche der Ausnutzung der Notlage des Staates und der Wirtschaft durch unwahrhafte Agitation verhindert werden. **Die Oeffentlichkeit muß die Gewißheit haben, daß Auswüchsen des politischen Kampfes mit aller Entschiedenheit entgegengetreten wird und daß der Staat entschlossen ist, die Grundlagen der Ruhe und Ordnung sicherzustellen.** Aus diesem Grunde sind durch mehrere Notverordnungen scharfe Maßnahmen getroffen.

Im Anschluß an die Verlesung dieser Erklärung führte der Reichskanzler in freier Rede aus, es sei notwendig, über einige Vorgänge in der letzten Zeit offene Aufklärung zu geben. Die Verschärfung der Krise habe in letzter Zeit zu einem Zustand geführt, wie ihn die moderne Wirtschaftsgeschichte noch nicht kenne. Ueberall sehe man ein, daß sich die Welt in einer ganz außergewöhnlichen Lage befinde. Außergewöhnliche Verhältnisse erforderten außergewöhnliche Maßnahmen. Wir haben uns, so erklärte der Kanzler weiter, der Lage schneller angepaßt als andere Länder. **Die deutsche Regierung hat sich zwar früher unpopulärer gemacht als andere Regierungen, sie hat aber dem Volke dadurch erspart, mit einem Schlage vor ganz umstürzenden Maßnahmen zu stehen.** Man hat mich einen Zögerer genannt, aber ich frage, wo unser Volk heute stände, wenn ich im Sommer dem Drängen nachgegeben und das Moratorium oder den Zahlungsaufschub ausgesprochen hätte. (Beifall.) Ich lasse mich lieber jeden Tag als Landesverräter beschimpfen, als daß ich von dem Wege abweiche, den ich eingeschlagen habe. An dem Tage, an dem der Reichstag das von mir verlangt, würde ich sofort zurücktreten. Es wäre in dieser schweren Zeit nationales Erfordernis, daß sich eine Regierung aller verantwortungsbewußten Parteien zusammenfindet. Leider Gottes ist die Bildung einer solchen Regierung ausgeschlossen. In der schicksalsschwersten Zeit sind unsere Parteien nicht zur Zusammenarbeit bereit, sondern richten lieber Fronten gegeneinander auf, statt sich in einfacher Pflichterfüllung für das ganze Deutschland zusammenzufinden (Beifall).

Darum habe ich mich entschlossen, eine Regierung zu bilden, die noch unabhängiger von Parteien und Fraktionsbeschlüssen ist als die frühere.

Dem Volke wird in dieser schweren Zeit nicht gedient durch die Formen des politischen Kampfes, die sich auf der Harzburger Tagung gezeigt haben, und die auch nicht die Chancen des Erfolges einer kommenden Rechtsregierung sichern können. **Wenn man in Panikstimmung lacht über die Lage der Reichsbank, dann zerstört man auch die Grundlagen einer kommenden Regierung.** Ich weise Ausdrücke zurück, die den Glauben des Volkes an seine Währung erschüttern können. Die deutsche Reichsbank hat nichts zu verheimlichen. Es wäre verlockend für die Regierung, den Forderungen von rechts zu folgen, wenn sie populär sein wollte. Eine Regierung, die etwa die Mark an die Entwicklung des englischen Pfundes anlehnt, hätte Notverordnungen nicht nötig. Ich habe bei Uebernahme des Kanzleramts zu einem Wirtschaftssachverständigen gesagt: „Ich weiß, daß die Aufgabe, die ich jetzt übernehme, zu 90 v. H. verloren ist!" Das war nicht Schuld des Kabinetts Müller, sondern Schuld waren die Fehler, die die öffentliche Hand und ein Teil der Privatwirtschaft gemacht haben. Es ist eine Kreditinflation aus dem Auslande eingetreten, die den gesunden Menschenverstand vernebelt und einen Schleier über alle Dinge gebreitet hat.

Wenn von einzelnen Organen der Rechten der Regierung sogar die Schuld an der Bankenkrise zugeschoben werde, so möchte er darauf antworten: Seien Sie vorsichtig, sonst könnte ich vielleicht von dieser Tribüne aus sehr deutlich werden! (Zuruf von den Kommunisten: Was haben Sie denn für Geheimnisse mit der Rechten?) Wenn die Rechte gegen die Notverordnung Sturm laufe, so wäre es ihm politisch sehr interessant, zu sehen, wie die Nationalsozialisten eine Ablehnung der Notverordnungsbestimmungen über die Bankenkontrolle oder über Kürzung der hohen Pensionen verantworten wollen. Die Parteien sollten sich einmal nur für wenige Monate zusammenfinden, bis durch eine internationale Lösung Beruhigung entstanden ist. Wenn das nicht möglich sei, sei diese Reichsregierung entschlossen, ihre Politik zu verteidigen, und zwar nicht mehr, als sie sie in den letzten Wintermonaten verteidigen mußte. Freudig könne die Reichsregierung sagen, daß der bevorstehende schwere Winter unter allen Umständen überstanden werden könne.

Durch Kritik, Angriffe und Verleumdungen, so schloß der Kanzler, lasse ich mich nicht verwirren. Ich stehe vor Ihnen. Ich habe mein Programm gesagt. Sie, die Parteien, tragen nun die Verantwortung für das, was kommen wird. (Lebhafter Beifall bei den Mittelparteien — die Kommunisten rufen im Chor: Rotfront") Präsident Loebe schließt einen kommunistischen Abgeordneten für zwei Tage aus.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Mittwoch 12 Uhr vertagt: Aussprache über die Regierungserklärung.

Die Sozialisten unterstützen die Regierung

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in einer am Dienstag nach Schluß der Vollsitzung abgehaltenen Besprechung ohne Aussprache beschlossen, die gegen das Kabinett Brüning vorliegenden Mißtrauensanträge abzulehnen. Die Rede des Reichskanzlers habe keinen Anlaß geboten, die politische Lage jetzt anders zu beurteilen. Damit wolle die sozialdemokratische Reichstagsfraktion verhindern, daß durch eine neue Inflation die Gewerbetreibenden und kleinen Sparer noch einmal enteignet würden, und daß die Existenz der arbeitenden Massen vernichtet werde.

Die Mißtrauensanträge der Opposition

Die angekündigten Mißtrauensanträge der nationalsozialistischen und der deutschnationalen Reichstagsfraktion sind nunmehr im Reichstag eingegangen. Sie lauten übereinstimmend: „Der Reichstag entzieht der Reichsregierung das Vertrauen". Auch die übrigen Anträge der nationalen Opposition, die einander gleich lauten, liegen dem Reichstag jetzt vor.

Matuschka — der Hauptattentäter

und auch Täter des Anschlags bei Anzbach.

Budapest, 13. Oktober.

Auf Grund des Vergleiches der Handschrift Matuschkas mit der Schrift des beim Bia Torbagy-Viadukt gefundenen Zettels wurde festgestellt, daß die beiden Handschriften gleichartig sind. Man glaubt daher, daß Matuschka der Haupttäter bei der Verübung des Attentats war. In ungarischen juristischen Kreisen wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Deutschland zugunsten Ungarns auf sein Auslieferungsrecht verzichten wird.

Frau Matuschka, die in Budapest eingetroffen ist, wurde von der Polizeidirektion vorgeladen, jedoch nicht verhört, da sie nicht verdächtig ist.

Das Verhör Matuschkas wurde am Dienstag fortgesetzt. Er hielt sein Teilgeständnis aufrecht und machte weitere Angaben, die jedoch noch unklar sind. Die Polizei ist in ihren Mitteilungen äußerst zurückhaltend, um die Untersuchung nicht zu stören, die jetzt auch auf das Attentat, das in der Nacht zum 31. Januar d. J. bei Anzbach in Niederösterreich erfolgte, ausgedehnt worden ist. Dort waren schwere Schraubstöcke und Schwellen auf den Schienen angebracht worden. Matuschka hat in unmittelbarer Nähe des Attentatories gewohnt, so daß mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß dieser Anschlag auf seinem Konto zu buchen ist.

Der Polizeivizepräsident Dr. Brandel teilte Pressevertretern mit, daß bei der Gegenüberstellung Matuschkas mit den Zeugen des Anzbacher Attentats alle 4 Zeugen erklärt hätten, daß sie in Matuschka den Attentäter von Anzbach wieder zuerkennen glaubten. Matuschka selbst leugnet noch immer, der Täter von Anzbach zu sein. Was das Attentat von Jüterbog beträfe, lägen zahlreiche schwerwiegende Indizien gegen ihn vor. Sofort nach Ankunft Gennats werde das Material gesichtet werden. Dann werde man mit den neuen Beweisen an Matuschka herantreten. Man hoffe, daß dann ein umfassendes Geständnis abgelegt werde. Am Dienstag wurde Matuschka der bekannte Zettel vorgehalten, der an der Unglücksstelle von Bia Torbagy gefunden wurde. Er erklärte, daß ihm dieser nicht unbekannt sei und daß auch das seine Schrift sein dürfte. Er könne sich aber nicht erinnern, diesen Zettel geschrieben zu haben. Sei das doch der Fall, so wäre es ohne Bewußtsein geschehen.

Eine würdige Gesellschaft

Danielewskis Eideshelfer.

Die Anprangerung des brutalen Angriffs des Danielewski-Blättchens gegen das Lodzer Deutsche Gymnasium durch das Lodzer Sanierer-Organ „Prawda", hat die Leutchen vom „Volksboten" so konfus gemacht, daß sie ihren Bundesgenossen veranlaßten, für sie eine Lanze zu brechen. Dieser Bundesgenosse ist — wie könnte es anders sein — der „Rozwój"!. Das Organ der schwärzesten polnischen Reaktionäre und Deutschenfresser fühlt sich bemüßigt, für seinen Bundesgenossen Danielewski gleich zwei Verteidigungsartikel loszulassen. In einer einzigen Nummer. Daß diese Elaborate reichlich wirr ausgefallen sind, ist angesichts des Marasmus, an dem das saubere Blatt leidet, nicht weiter verwunderlich. Nur um unsern Lesern eine heitere Minute zu verschaffen, sei hier ein Auszug aus einem der Artikel wiedergegeben — den ganzen Artikel vertrüge das stärkste Pferd nicht.

„Die loyale Haltung der deutschen Mitbürger ruft erklärlicher Weise einen Entrüstungssturm in Deutschland hervor, woher in breitem Strom Agitatoren und Judassilberlinge fließen, um sie (doch wohl nicht die Silberlinge, sondern die loyalen deutschen Bürger?) zu geheimen Landsturmmännern zu machen, die Betonfundamente für die „Dicken Berthas" oder geschickt maskierte Behälter für Giftgase vorbereiten, die Hitler den seit langem vorbereiteten „Drang nach Osten" erleichtern sollen.

Diesen Absichten des „Reiches der Gottesfurcht" stellt sich in Polen der „Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund" mit seinem sehr tüchtigen und energischen Präsidenten Herrn Danielewski entgegen, dem gegenüber das polnische Reich große Verpflichtungen hat. Denn er ist es, der in Genf, vor dem Tribunal des Völkerbundes alle deutschen Machinationen durchkreuzte, indem er deren (!) Hinterkulissenmachenschaften und unterirdische Intrigen durchkreuzte. Seine diesbezüglichen Materialien und Interventionen haben einfach alles Gewinsel des Innenministers (!) Curtius zumindestens in einem zweifelhaften Licht hingestellt, der, ohne die Vorwahltrümpfe, die die Sanierung ihm in die Hand gegeben hat, aus dieser Sache vollständig bloßgestellt hervorgegangen wäre.

Geheime Landsturmleute — Dicke Bertha — Giftgasbehälter — Danielewski vor dem Völkerbund in Genf als Gegenspieler des Innenministers (!) Curtius — — der Leitartikler des „Rozwój" mißbraucht unbedingt seinen Erholungsurlaub aus „Kochanuwka".

Wir gratulieren dem „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund" — der „Rozwój" nennt ihn auch „Kulturverband", was seinem Geisteszustand zugute zu halten ist — zu seinem Verbündeten und zu der Reklame. Besser konnte er seine Einstellung zum hiesigen Deutschtum nicht dokumentieren.

„Kultur- und Wirtschaftsbund" und „Rozwój" — zwei Namen und ein Begriff!

Keine deutschen Schiffe mehr nach Rußland

Hamburg, 13. Oktober.

Der hier beheimatete Verband deutscher Reeder hat heute beschlossen, keine deutschen Schiffe nach Rußland zu entsenden. Der Grund zu dieser Maßnahme besteht darin, daß es in den letzten Tagen auf einer Anzahl der in Leningrad und Odessa liegenden deutschen Schiffe zu Arbeitseinstellungen gekommen ist, die nach Auffassung der Reeder von maßgebenden russischen Kreisen nicht nur geduldet, sondern sogar unterstützt worden seien.

Hamburg, 13. Oktober.

Von dem bereits gemeldeten Streik deutscher Seeleute in russischen Häfen werden 41 deutsche Schiffe betroffen. Der Verband deutscher Reeder, der alle großen und fast sämtliche kleinen deutschen Reedereien umfaßt, hat die fristlose Entlassung der streikenden Mannschaften beschlossen und die Zahlungen an deren Angehörige gesperrt. Gegen die Streikenden werden Strafanträge wegen Meuterei gestellt werden. Zum Austausch der Mannschaften sollen Schiffe mit Arbeitswilligen nach den russischen Häfen entsandt werden.

Ueber die Ursache des Streiks ergibt sich aus Nachrichten von Leningrad und Odessa, daß es sich nicht etwa um Lohnkämpfe auf den bestreikten Schiffen handelt, sondern um einen „Sympathiestreik" für einen angeblichen Streik in deutschen Häfen, der jedoch nicht zum Ausbruch gekommen ist. Die Lage ist offensichtlich verworren.

Auf Grund der zwischen Deutschland und Sowjetrußland bestehenden Verträge ist nach Auffassung der Reederkreise die Sowjetregierung verpflichtet, der Leitung der Schiffe Schutz zu gewähren und die Streikenden, deren Handlungen unter den Begriff der „Meuterei" fallen, entsprechend den deutschen Bestimmungen zu behandeln.

Die Sklareks vor Gericht

Berlin, 13. Oktober.

Vor der III. großen Strafkammer beim Landgericht I., die auf Grund der Notverordnung in großen Prozessen zu entscheiden hat, um eine Berufungsverhandlung auszuschließen, begann am Dienstag vormittag der seit langem erwartete Riesenprozeß gegen die Brüder Sklarek, dessen Ende einstweilen noch nicht abzusehen ist. Bis auf Max Sklarek, der nach Angaben seines Verteidigers sterbenskrank ist, sind sämtliche Angeklagten erschienen. Die Brüder Max, Leo und Willi Sklarek haben sich wegen gemeinschaftlichen **fortgesetzten Betruges** teilweise in Tateinheit mit **schwerer Urkundenfälschung,** wegen Betruges zum Schaden der Dresdener Bank und der Ostbank sowie eines Teiles ihrer Lieferanten der Berliner Anschaffungsgesellschaft und der Stadt Berlin zu verantworten. Die Anklage lautet weiter auf **fortgesetztes Konkursvergehen,** übermäßigen Aufwand, **Bilanzverschleierung,** sowie **gemeinschaftliche fortgesetzte aktive Bestechung** in 9 Fällen und auf aktive Bestechung in 3 weiteren Fällen. Mitangeklagt wegen fortgesetzter Beihilfe zum Betrug sind die Buchhalter Siegbert Tuch und Friedrich Lehmann, der sich außerdem noch wegen schwerer Urkundenfälschung zum Schaden der Stadtbank zu verantworten hat. Unter der Anklage der fortgesetzten aktiven Bestechung stehen außerdem die **Stadtbankdirektoren Franz Schmidt und Emil Hoffmann, die sozialdemokratischen Bürgermeister Robert Kohl und Franz Schneider, Stadtamtsrat Walter Sakolowski, die früheren kommunistischen Stadträte Otto Gäbel und Gustav Degener** sowie der dipl. Kaufmann Roderich Luding. Bürgermeister Kohl wird außerdem der fortgesetzten Beihilfe zur Untreue, Sakolowski der fortgesetzten Beihilfe zum Betruge beschuldigt.

Als Verteidiger der Gebrüder Sklarek fungieren die Rechtsanwälte Julius Meyer I, Dr. Nübell und Dr. Pindar, die Staatsanwaltschaft wird von Oberstaatsanwalt Freiherr von Steinecker, Staatsanwaltsrat Dr. Weißenberg und Gerichtsassessor Jaeger vertreten.

Im weiteren Verlauf kam es zu einer lebhaften Aussprache über die Gültigkeit der Notverordnung, in der Rechtsanwalt Dr. Nübell erklärte, daß die Notverordnung gegen Art. 48 der Verfassung verstoße. Rechtsanwalt Landsberg schloß sich zwar keinem der Anträge an, riet aber dem Gericht, dem Aussetzungsantrag auf eine Woche stattzugeben, da immerhin die Möglichkeit bestehe, daß der Reichstag die Notverordnung aufhebe. Rechtsanwalt Dr. Graubach schloß sich ebenfalls dem Vertagungsantrage an und erklärte, daß er es begrüßen würde, wenn sich ein Gericht aus grundsätzlichen Erwägungen einmal mit der Notverordnung befasse und sie als ungültig erkläre, damit mit dem Mißbrauch der Reichsverfassung durch Erlaß von Notverordnungen endgültig Schluß gemacht werde. Es hänge von einem Glückzustand ab, nämlich von einigen erkrankten Reichstagsabgeordneten, ob der Reichskanzler Brüning bleibe. Dem gegenüber erklärte Justizrat Dr. Werthauer, daß die Lübecker Strafkammer im Calmette-Prozeß sich für zuständig erklärt habe. Das Gericht habe auch gar nicht zur Notverordnung Stellung zu nehmen. Schließlich erklärte Oberstaatsanwalt Freiherr von Steinecker, daß die Reden über die Gültigkeit der Notverordnung allenfalls vor den Reichstag gehören. Max Sklareks Nichterscheinen habe die Staatsanwaltschaft nicht überrascht. Der Oberstaatsanwalt beantragte sodann die gerichtsärztliche Untersuchung Max Sklareks. Wäre er verhandlungsfähig, dann könne das Verfahren abgetrennt werden.

Das Gericht zog sich dann zur Beschlußfassung zurück und verkündete nach einstündiger Beratung den Beschluß, nach dem sich das Gericht auf Grund der Notverordnung für die Entscheidung berufen fühlt. Außerdem wurde beschlossen, Max Sklarek durch Medizinalrat Dr. Dyhrenfurth gerichtärztlich untersuchen zu lassen. Das Gericht trat dann in die Verhandlung gegen die übrigen Angeklagten ein.

Während noch Max Sklarek vom Gerichtsarzt untersucht wird, werden die einzelnen Angeklagten zu ihren Personalien vernommen. Dabei wird festgestellt, daß Leo Sklarek und der Buchhalter Lehmann ohne Kaution von der weiteren Untersuchungshaft verschont worden sind. Alle Angeklagten erklären unschuldig zu sein und sich keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben. Bei Beginn seiner Vernehmung erklärt Leo Sklarek, daß er die Anklageschrift nicht gelesen habe, weil schon auf den ersten Seiten alles umgedreht worden sei. Es wird dann festgestellt, daß der Vater Zuschneider und Aufsichtsperson bei einer Berliner Konfektionsfirma war und daß er seinen Söhnen nicht allzuviel Mittel hinterlassen hat. Alle drei Brüder sind mit 14 Jahren in die Textilbranche gekommen.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung bemerkt man deutlich das Bestreben der Brüder Leo und Willi, **alle Schuld auf den kranken Bruder Max abzuwälzen.** Leo Sklarek erklärt sogar, daß er nicht auf der Anklagebank säße, wenn der Bruder Max nicht in die Firma aufgenommen worden wäre. Es wird dann eingehend die Tätigkeit der Brüder während der Kriegszeit besprochen.

Berlin, 13. Oktober.

Auf Grund des Gerichtsbeschlusses ist Max Sklarek am Dienstag einer gründlichen gerichtsärztlichen Untersuchung unterzogen worden. Das Gutachten stellt fest, daß Max Sklarek verhandlungsunfähig ist, da die Gefahr eines Herzschlages bestehe. Auch in der Wohnung sei Max Sklarek nicht zu vernehmen, da er geistig gelitten habe. Es sei nicht damit zu rechnen, daß der Gesundheitszustand Sklareks jemals wieder besser würde. Mit Sicherheit sei zu sagen, daß sich

Max Sklarek niemals vor einem Gericht verantworten könne,

da schon zeitweise Bewußtseinsstörungen vorhanden seien. Er habe **nur noch Monate, vielleicht nur noch Wochen zu leben.** Der Paragraf 51 käme jedoch zur Zeit noch nicht in Frage.

Bei der weiteren Vernehmung Leo Sklareks kommt es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den beiden Brüdern Sklarek und Stadtbankdirektor Hoffmann, als Leo Sklarek davon erfährt, daß er mit Stadtbankdirektor Hoffmann befreundet gewesen sein soll. Dem gegenüber erklärt Direktor Hoffmann, er habe Leo Sklarek nur als Kunden der Stadtbank freundlich behandeln und sich höflich mit ihm unterhalten müssen. Die oft stundenlangen Besuche Leo Sklareks in seinem Büro hätten ihm an seiner Arbeitszeit gefehlt. Als Leo Sklarek behauptet, sie seien Idealisten gewesen, mischt sich auch Willi ein und wirft dem Stadtbankdirektor Feigheit vor. Alle Stadtbankdirektoren und hohen und höchsten Magistratsbeamten wären doch froh gewesen, wenn sie mit den Sklareks ausgehen durften. Auf Befragen des Vorsitzenden gibt Leo Sklarek an, daß er sich niemals einen Ueberblick über die Geschäftslage gemacht habe, da er sich ganz auf seinen Bruder Max in dieser Beziehung verlassen habe. Bei allen irgendwie geschäftlichen Punkten, die im Laufe der weiteren Verhandlung berührt werden, geben die beiden Brüder immer wieder an, daß dies das Ressort des Bruders Max gewesen sei.

Nach Beendigung der Vernehmung der beiden Brüder Leo und Willi Sklarek wurden der sozialdemokratische Bürgermeister Kohl, die beiden kommunistischen Stadträte Gäbel und Degener zu ihrer Person vernommen. Damit wurden die Dienstagverhandlungen abgebrochen und der Prozeß auf Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Der Lübecker Kindertod

2. Verhandlungstag

Lübeck, 13. Oktober.

Am zweiten Verhandlungstage wurde die Vernehmung des Obermedizinalrates Altstedt fortgesetzt. Der Vorsitzende bat die Sachverständigen, während der Vernehmung der Angeklagten und Zeugen keine Vorträge zu halten.

Im Verlauf seiner Vernehmung äußert sich Obermedizinalrat Dr. Altstedt eingehend über die Literatur für und gegen das Calmette-Verfahren. Er habe es mit seinen Pflichten als Arzt verantworten können, die Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck vorzuschlagen. Die Stimmen, die sich gegen das Calmette-Verfahren ausgesprochen hätten, stammten aus dem Jahre 1927, einer Zeit, in der in Deutschland die Untersuchung noch nicht so weit fortgeschritten war. Selbst auf der Tagung des Hygieneausschusses des Völkerbundes in Genf seien der Einführung des Calmette-Verfahrens keinerlei Bedenken entgegengestellt worden. Beim Reichsgesundheitsamt sei allerdings vorher nicht nachgefragt worden.

Einen besonderen Raum in der Vernehmung Dr. Altstedts nehmen die Aeußerungen des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes Dr. Hamel ein, der seinerzeit erklärt haben soll, daß der Weg für die Einführung des Calmette-Verfahrens nunmehr frei sei. Präsident Dr. Hamel bestritt diese Aeußerung. Dem gegenüber behauptet Dr. Altstedt, Dr. Bielefeldt habe damals erklärt, daß Dr. Hamel diese Aeußerung getan habe. Er, Dr. Altstedt, sei deswegen auch nicht bei der Einführung des Calmette-Verfahrens an das Reichsgesundheitsamt gegangen. Es wird dann der sogenannte gelbe Zettel erörtert, der den Eltern bei der Geburt eines Kindes ausgehändigt wurde. Zu der Frage des Verteidigers, weshalb man bei der Ankündigung des Mittels das Wort Impfstoff vermieden habe, erklärt Dr. Altstedt, daß dieses Wort für viele Eltern eine Gefährdung des Kindes bedeute. Deshalb sei das Wort „Fütterung" angewandt worden. Bei dem Hinweis des Rechtsanwalts Dr. Wittern, daß man auch das Wort Fütterung in diesem gelben Zettel nicht finde, erschallen aus den Kreisen der als Nebenkläger zugelassenen Eltern spontane Rufe: „Sehr richtig!" Nach der Erörterung des Verfahrens der Fütterung selbst, tritt eine kurze Mittagspause ein.

Nach der Mittagspause wurde festgestellt, daß die offizielle Einführung der Calmette-Fütterung in Lübeck am 24. Februar 1930 erfolgte. Bei der Erörterung des sogenannten gelben Merkblattes wies Dr. Altstedt besonders darauf hin, daß darin nur von einem Schutzmittel gesprochen werde, das die Möglichkeit einer Ansteckung geringer mache, während Professor Calmette von einer Heilung spreche. Auf die Frage, ob nicht mit der Möglichkeit gerechnet werden konnte, daß die Calmette-Präparate wieder zur Virulenz zurückkehrten, erwidert Dr. Altstedt, er hätte nicht annehmen können, daß ein seit langen Jahren abgezogener Bazillus in 6 bis 8 Monaten virulent werde. Ihm sei nichts bekannt gewesen, daß man die Kulturen in Lübeck nicht wie Calmette auf Rindermark, sondern auf Eiernährboden anlegte. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung tritt Obermedizinalrat Dr. Altstedt der Frage des Rechtsanwalts Dr. Frey, ob es stimme, daß seine Frau mit Frau Professor Calmette Kaffee getrunken und dabei die Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck besprochen habe, entschieden entgegen und erklärt, daß seine Frau niemals in Frankreich gewesen sei. Nach einem zweiten Zusammenstoß zwischen Dr. Frey und Dr. Altstedt, der sich aus einer Aeußerung Dr. Altstedts ergab, als er eine Verfügung des preußischen Wohlfahrtsministeriums über Diphtherieschutzimpfung mit dem Merkblatt in Parallele stellte, brach der Vorsitzende die Verhandlung ab und vertagte den Prozeß mit Rücksicht auf den angegriffenen Zustand Dr. Altstedts auf Mittwoch früh.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 14. Oktober 193.

Wie Wind im Käfige, wie Wasser in dem Siebe
Ist guter Rat im Ohr der Torheit und der Liebe.
Rückert.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1066 Sieg Wilhelms des Eroberers über König Harald bei Hastings.

1465 * Der Humanist Konrad Peutinger in Augsburg († 1547).

1919 Ratifikation des Vertrags von Versailles durch Frankreich.

Sonnenaufgang 6 Uhr 20 Min. Untergang 17 Uhr 42 Min.
Mondaufgang 10 Uhr 52 Min. Untergang 18 Uhr 10 Min.

Registrierung des Jahrgangs 1911

× Im Lokal des Militärpolizeibüros in der Zawadzkastraße 11 haben sich heute, Mittwoch, alle jungen Männer des Jahrgangs 1911 zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben F und G beginnen, sowie diejenigen Männer desselben Jahrgangs aus dem Bereich des 8. Kommissariats mit dem Buchstaben N O P und R.

Morgen, Donnerstag, haben sich diejenigen Männer zu melden, die im Bereich des 3. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben H Ch und J beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereich des 8. Kommissariats mit dem Buchstaben S Sz Sch T und U. Die Meldenden haben eine Bescheinigung über erfolgte Registrierung, ein Indentitätszeugnis mit Lichtbild und ein Berufszeugnis bei sich zu führen.

Vom Stadtrat

× Am Donnerstag findet um 20.30 Uhr eine Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung befinden sich u. a. folgende Fragen: Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von 100 000 Zl. von der Landeswirtschaftsbank für den Bau der Holzhäuser; Festsetzung des Termins für Gebühren, die für Sachleistungen der Bauinspektion an den Magistrat zu zahlen sind; die Durchführung einiger Aenderungen im Statut der städtischen Bauabteilung.

Landestagung der Hausbesitzer

d. Am Sonnabend findet in Warschau eine Generalversammlung der Delegierten der polnischen Hausbesitzervereine statt. Seitens der Lodzer Hausbesitzervereine begibt sich eine aus 30 Personen bestehende Abordnung nach Warschau. Die Tagung ist angesichts der zahlreichen Steuerprojekte einberufen worden, die die Immobilienbesitzer stark belasten werden. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. ein Regierungsprojekt, das eine Steuererhöhung für Gebäude in den Städten beantragt, ferner die Angelegenheit der Belastungen bei Aufnahme hypothekarischer Anleihen usw. Schließlich soll die Angelegenheit eines 10prozentigen Steuerzuschlags zu den Rechnungen für elektrisches Licht besprochen werden, aus dem dem Staat eine Einnahme von 10 Millionen Zl. jährlich erwachsen würde. Die Ergebnisse der Versammlung sollen der Regierung in Form einer Denkschrift überreicht werden.

Zwangsweise ärztliche Untersuchung von Brautleuten

Ein Gesetzesprojekt

× In den nächsten Tagen gelangt im Innenministerium ein Projekt zur Durchsicht, wonach in den Ehestand tretende Personen sich vor der Eheschließung ärztlicher Untersuchung zu unterziehen haben. Leiden Mann oder Frau an einer ansteckenden Krankheit, so darf die Trauung unter keinen Umständen vollzogen werden. Personen, auch Aerzte, die das Vorhandensein einer Krankheit verschweigen, sollen unter Umständen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden. Dieselbe Strafe droht auch Standesbeamten, die trotz der Feststellung einer ehehindernden Krankheit die Trauung gestatten.

Besteuerung des Handgepäcks zugunsten der Arbeitslosen

Ein Vorschlag

× Das Arbeitslosen-Hauptkomitee hat die Einführung einer Abgabe zugunsten der Arbeitslosenhilfe vorgeschlagen, die von dem von Reisenden im Abteil mitgeführten Handgepäck bezogen werden soll. Fahrgäste 3. Klasse werden 10 Groschen für jedes einzelne Gepäckstück zu entrichten haben, in der 2. Klasse soll die Gebühr 20 und in der 1. Klasse 50 Groschen betragen. Gepäckbeförderung in der in einigen Landesteilen bestehenden 4. Klasse soll gebührenfrei bleiben.

Uebergreifen des Seidenweberstreiks auf die Textilindustrie

z. Der Seidenweberstreik breitete sich im Laufe des gestrigen Tages weiter aus. Gestern früh verhinderte eine Streikkommission auch die Weiterarbeit in der bis vorgestern noch im Betrieb gewesenen Fabrik von E. Babiacki (Karolew), indem sie die Arbeiter das Fabrikgelände nicht betreten ließ. Für heute ist eine Versammlung der Streikkommissionen unter Teilnahme der Verwaltung des Textilarbeiterverbandes einberufen worden, auf der über die bisherige Streikbewegung Bericht erstattet werden soll; an die Arbeiter der keinem Verband angehörenden Textilfabriken, in denen bekanntlich auch eine Aenderung der Arbeitsbedingungen angestrebt wird, soll die Aufforderung gerichtet werden, am Donnerstag den Ausstand auch in diesen Fabriken auszurufen.

d. Der Seidenweberstreik hat gestern die gesamte Seidenindustrie erfaßt. Es streiken etwa 4100 Arbeiter von 63 Fabriken. Gearbeitet wird lediglich in der Fabrik von „Klinge und Schulz", die dem großen Textilindustrieverband angeschlossen ist und andere Lohnsätze zahlt.

Fördert das Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen

Durch Maueranschlag wurde gestern ein Aufruf des Stadtkomitees für Arbeitslosenhilfe in Lodz veröffentlicht. Täglich wird in der Stadtstarostei mit Vertretern der Verbände der Fleischer, Gastwirte, Feinbäcker u. a. unterhandelt, damit diese sich zugunsten der Arbeitslosen besteuern. Das Komiteepräsidium hat an die Verwaltungen der Vereine, Verbände, staatliche, private und Selbstverwaltungsinstitutionen Aufrufe gerichtet und sie ebenfalls um Beisteuerung gebeten. Das Orchester der Lokomotivwerkstätten-Arbeiter Lodz-Kalischer Bahnhof hat sich erboten, während des Halbjahres mit einer monatlichen Geldunterstützung auszuhelfen und hat als Vorschuß bereits 300 Zl. gespendet. Es wird darauf hingewiesen, daß für das Stadtkomitee zur Arbeitslosenhilfe bestimmte Gelde in der Landeswirtschaftsbank auf Konto Nr. 910 sowie unter Postscheckkonto Nr. 180 306 in jedem Postamt aufgegeben werden können.

× **Lohnzwist in den Schnürsenkelfabriken.** In Lodz befinden sich allein 17 Schnürsenkelfabriken, in denen 1000 Arbeiter — hauptsächlich junge Mädchen — beschäftigt werden. Die Arbeiterinnen fordern nun bessere Arbeitsbedingungen; es wurde bereits eine Konferenz einberufen, an der Delegierte der Arbeiter, sowie Vertreter der Fabrikanten teilnahmen.

× **Kein Verzeichnis der Lodzer Fernsprechteilnehmer.** Die Behörden machen darauf aufmerksam, daß sie niemand die Genehmigung erteilt haben, ein Verzeichnis der Lodzer Fernsprechteilnehmer herauszugeben. Es ist daher zwecklos, Acquisiteuren der Firma „Gebr. Ksiązek", die vor kurzem in einigen Blättern die Herausgabe eines solchen Verzeichnisses angekündigt hatten, Angaben zu machen oder Anzeigen aufzugeben.

Ab morgen neuer Posttarif

Nicht nur Zuschläge, sondern auch Tariferhöhungen.

B. Auf Grund einer Verordnung des Postministers vom 28. September laufenden Jahres wird der Posttarif im inneren Verkehr vom 15. Oktober ab in nachstehender Weise geändert werden. Im Postverkehr mit dem Ausland wurde der Tarif mit Rücksicht auf die entsprechenden internationalen Verträge unverändert gelassen.

Inlandbriefe und Briefe nach der Freistadt Danzig:

	Tarif	Zuschlag	zusammen
Private Briefe:			
bis 20 g	30 Gr.	5 Gr.	35 Gr.
v. 20 bis 250 g	60 Gr.	5 Gr.	65 Gr.
v. 250 bis 500 g	80 Gr.	5 Gr.	85 Gr.
Amtliche Briefe:			
bis 20 g	30 Gr.	5 Gr.	35 Gr.
v. 20 bis 250 g	60 Gr.	5 Gr.	65 Gr.
v. 250 bis 2000 g	70 Gr.	5 Gr.	75 Gr.
Postkarten im Inlandverkehr:			
einfache	20 Gr.	5 Gr.	25 Gr.
mit bezahlter Rückantwort	40 Gr.	10 Gr.	50 Gr.

Die Gebühr für private und amtliche Ortsbriefe von 20 bis 250 Gramm wurde von 25 auf 30 Groschen erhöht Gewöhnliche Ortsbriefe werden mit 15 Groschen, örtliche Postkarten mit 10 Groschen frankiert.

Drucksachen:

Für private und amtliche Drucksachen wird ohne Unterschied des Gewichtes im Innenverkehr eine Zusatzgebühr von 5 Groschen erhoben.

Postpakete:

bis 5 kg um 5 Groschen erhöht
bis 10 kg um 10 Groschen erhöht
bis 15 kg um 15 Groschen erhöht
bis 20 kg um 20 Groschen erhöht.

Außerdem wird bei der Einhändigung des Postpaketes an den Empfänger ohne Rücksicht auf das Gewicht der Sendung eine Zusatzgebühr von 5 Groschen erhoben.

Postanweisungen:

Die Zusatzgebühr bei der Einhändigung von Post- oder telegrafischen Anweisungen und Geld-Anweisungen der Postsparkasse beträgt:

bis 100 Zloty	5 Gr.
von 100 bis 500 Zl.	10 Gr.
von 500 bis 1000 Zl.	25 Gr.
von 1000 bis 2000 Zl.	50 Gr.

Wertbriefe:

Die Zusatzgebühr bei der Einhändigung von Wertbriefen beträgt:

bis 100 Zl. des angegebenen Wertes	5 Gr.
von 100 bis 1000 Zl.	10 Gr.
von 1000 bis 5000 Zl.	25 Gr.
über 5000 Zloty	50 Gr.

Außerdem werden Zusatzgebühren in folgenden Fällen erhoben:

Die Einschreibegebühr im Inlandverkehr beträgt 60 Groschen, die Zusatzgebühr 5 Gr., zusammen 65 Groschen.

Empfängerquittung im Inland- und Auslandverkehr 60 Groschen.

Bei der Aufgabe einer Postsendung gegen Nachnahme 60 Groschen.

Für die Anfertigung der Abschrift eines Wechselprotestes, unabhängig von der Stempelgebühr — 60 Groschen.

Die Radiogebühr wurde um 30 Groschen monatlich erhöht.

Besuch bei Irene de Noiret

Mit den Besuchen bei Prominenten ist es immer eine eigene Sache. Gewöhnlich kennt man sie schon von irgendwo her ganz genau und weiß über sie so viel, daß die Nennung ihres Namens schon genügt, um uns alles über ihr künstlerisches und privates Tun und Lassen in die Erinnerung zurückzurufen. Kennt man sie aber noch nicht, dann ist man gewöhnlich ein wenig skeptisch gesinnt.

Aber diesmal war die Skepsis wirklich nicht am Platz.

Irene de Noiret, blond, blauäugig, hochgewachsen, ist — wie der Name besagt — Französin. Die Bretagne hat ihre Kindheit gesehen, eine sonnige Kindheit auf einem schönen Schloß inmitten herrlicher Bäume und unter einem heiteren Himmel, der Lust macht zum Singen, zum Musizieren.

„Zuerst sollte ich mich im Klavierspiel ausbilden" — erzählt uns Frau de Noiret in schönem Deutsch — aber dann erkrankte ich am Handgelenk ganz ernstlich und mußte die Musik aufgeben. Nicht aber den Gesang, den ich auch bis dahin schon getrieben habe. Und so entwickelte ich mich eben nach dieser Richtung hin. Leider kam der schreckliche Krieg dazwischen. Mit den Eltern zog ich, noch ein kleines Mädchen, aus der schönen Heimat nach Ungarn. Aber die Chansons meiner Kindheit sang ich auch dort, lernte dann noch Lieder der neuen Heimat hinzu und dann — das Wanderfieber steckte mir schon im Blut — kam ich im Laufe der Jahre in mancher Herren Länder herum. Vorläufig nur in Europa. Ueberall interessierte mich der Mensch, seine Eigenart, sein Empfinden, seine Sprache und schließlich als Ausdruck seines innereen Erlebens — sein Lied."

Hier zeigt uns Irene de Noiret mit einigen knappen, dafür aber verblüffend treffenden Gesten und Worten den Zusammenhang zwischen dem Erleben eines Volkes, seinem Empfinden und dem Lied, das es singt.

Nicht nur die Stimme macht die Sängerin. Man muß — wie es bei dieser Künstlerin der Fall ist — die Seele des Zuhörers fassen, man muß schon eine gehörige Dosis Gemüt besitzen, um ihn zu fesseln, um den Kontakt zwischen dem Ausübenden und dem Aufnehmenden herzustellen. Besonders schwer ist das bei dem Diseuse-Genre, der neben dem Singenkönnen auch mimische Ausdrucksfähigkeit erfordert. Frau de Noiret scheint diese Vorbedingungen für einen Erfolg bei dem großen Publikum zu besitzen. Denn im kleinen war es bereits ein Erfolg während der kurzen Stunde, die wir mit der Künstlerin in angenehmster Weise verplauschten. Wie sie erzählen, wie sie sich begeistern kann, — das ist mit einem Wort charmant.

Wenn man über ein Repertoire von 200 Liedern der verschiedensten Art in zwölf verschiedenen Sprachen verfügt, wenn man acht Sprachen mehr oder minder gut beherrscht, wenn man neben einem klingenden Organ und einer guten Mimik so viel Liebreiz besitzt, dann ist man ein Talent, wie es die Natur in ihrer schönsten Laune schafft, dann ist man eben — Irene de Noiret.

Zum Schluß wünschten wir ihr viel Erfolg und... Frau de Noiret klopfte schnell dreimal unter den Tisch. Man soll es nicht berufen.

H. B.

* * *

Kollege H. B. hat richtig vorausgesehen: es war ein Erfolg gestern abend in der Filharmonie. Es war einer der ganz wenigen Abende, da man mitgerissen wird — von einem Künstler, der die seltene Gabe besitzt, zu begeistern. Mehr: zu bezaubern. Irene de Noiret ist solch ein Künstler. Ihr Temperament sprüht Funken, die im Saal herumschwirren und die Herzen der Zuhörer in Brand stecken. Es ist herrlich, daß es so etwas noch gibt!

a. k.

Prolongierung der Baukredite der Landeswirtschaftsbank

Auf Grund von Bemühungen der interessierten Kreise wird in der nächsten Zeit eine Verordnung des Finanzministers erscheinen, durch die die Zahlungstermine der aus dem staatlichen Baufonds gewährten Anleihen von 25 bezw. 15 Jahre auf 36 bezw. 25 Jahre verlängert werden. Die Anleihen werden konvertiert von 25 auf 35 Jahre in Pfandbriefen der Landeswirtschaftsbank und von 15 auf 25 Jahre in Bauobligationen dieser Bank.

Industrie- und Handelskammer gegen Aenderung des Mieterschutzgesetzes

K. Die Industrie- und Handelskammer hat sich an das Finanzministerium mit der Forderung gewandt, das Mieterschutzgesetz einer Novellisierung zu unterziehen. Laut dem der Kammer zugegangenen Projekt über die vom Justizministerium vorgesehenen Aenderungen soll der Schutz der Mieter in solchen Lokalen aufgehoben werden, die für Bürozwecke bestimmt sind und in denen sich Aemter oder staatliche Unternehmen befinden. Da die Kammer der Ansicht ist, daß eine solche Maßnahme einen schädlichen Einfluß ausüben kann, beantragte sie von einer solchen Aenderung des Gesetzes abzusehen.

ag. **In Sachen der Lösung der Gewerbescheine.** Im Hinblick auf den herannahenden Zeitpunkt für die Lösung von Gewerbescheinen und Registrationskarten für das Steuerjahr 1932 hat das Finanzministerium sämtliche Finanzkammern angewiesen, den Zahlern der staatlichen Gewerbesteuer den Termin für die Lösung der Gewerbescheine und Registrationskarten zur Kenntnis zu bringen, und zwar unter Angabe der Gebühren für diese Scheine und Karten laut Kategorie und Ortsklasse. Zugleich hat das Ministerium alle Finanzkammern aufgefordert, an die ihnen unterstehenden Finanzämter die für den Beginn der Ausgabe von Gewerbescheinen und Registrationskarten erforderlichen Verordnungen zu erlassen. Außerdem werden Vorkehrungen zwecks Eröffnung von Hilfsfinanzkassen getroffen werden, damit die die Gewerbescheine lösenden Steuerpflichtigen in gehöriger Weise bedient werden können.

z. **Das wünschen sich auch die Verbraucher!** Der hiesige Verein der Kaufleute hat sich an die Verwaltung des Zündholzmonopols mit dem Ersuchen gewandt, die Zündholzschachteln mit Banderolen zu versehen, auf dem Etikett anzugeben, wieviel Zündhölzer die Schachtel enthält, und eine bessere Kontrolle bei der Packung durchzuführen; begründet wird das Gesuch damit, daß den Kaufleuten die Zündholzschachteln häufig halb voll oder fast ganz leer geliefert werden und daß sich die Verbraucher dann stets an die Kaufleute mit Beschwerden wenden, die ihrerseits nicht beweisen können, daß die Schuld nicht an ihnen liegt.

Der gleiche Verein wandte sich an die Verwaltung des Salzmonopols mit dem Gesuch, nach Lodz nicht das sehr feuchtigkeitanziehende Ciechocineker oder Hohensalzer Salz, sondern bessere, trockenere Salzsorten zu liefern, deren Ausgiebigkeit bedeutend höher ist.

d. **Die jüdische Volksbank** öffnete gestern früh auf eine Genehmigung der Staatsanwaltschaft hin ihre Schalter, erstattete jedoch lediglich die zum Inkasso gegebenen Wechsel zurück, während Einlagen nicht ausgezahlt wurden. Im Zusammenhang damit kam es zu Lärmszenen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Die Sparer wurden auf Freitag vertröstet. In diesen Tagen trifft eine Revisionskommission des Verbandes der Genossenschaftsbanken in Lodz ein, um die Verhältnisse in der Volksbank zu prüfen.

ag. **Weiterhin 40stündige Arbeitswoche in den Lodzer Baumwollspinnereien.** Am 12. d. M. fand eine Sitzung der Verwaltung des Spinnereikartells statt, auf der beschlossen wurde, die Betriebslage in den hiesigen Baumwollspinnereien für die Zeit vom 1. bis 28. November unverändert zu belassen. Somit wird in diesem Zeitraum weiterhin die vierzigstündige Betriebswoche verpflichten.

d. **600 Lodzer Fabriken kontrolliert.** Gestern verließ eine Abordnung des Arbeitsministeriums und des Hauptausschusses für Fragen der Arbeitslosigkeit unsere Stadt, die unter Mithilfe des Personals des Lodzer Arbeitsinspektorats Kontrollen in Lodzer Fabriken durchgeführt hatte. Insgesamt sind 600 Fabriken besucht worden. In 100 Fällen wurden Protokolle wegen Vergehen gegen das Gesetz über die Arbeitszeit und wegen Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen in der Nacht abgefaßt. Wie verlautet, wird gegen Industrielle, die sich erwähnte Vergehen weiterhin werden zuschulden kommen lassen, mit großer Strenge vorgegangen werden.

Die Volkszählung. Es laufen weiterhin recht zahlreiche Meldungen von Personen ein, die gern die ehrenamtliche Beschäftigung als Volkszählungskommissar übernehmen wollen. Anmeldungen nimmt das Statistische Amt (Narutowiczstraße 2) entgegen. Obgleich die Anmeldezahl groß ist, kann eine Erhöhung derselben nur nutzbringend sein.

Marktbericht. Gestern wurden auf dem Lodzer Wochenmarkt die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,50—4,50 Zl., Herzkäse 90 Gr. bis 1 Zl., Quarkäse 80 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Sahne 1,60—1,80 Zl., eine Mandel frische Eier 2,40 Zl., Kisteneier 2 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 5—10 Gr., Weiß- und Rotkohl 10 Gr., Blumenkohl 15—25 Gr., Sauerkohl 40 Gr., Wruken 10 Gr., Sellerie 5 Gr., Porree 5 Gr., Mohr- und rote Rüben 4 bis 5 Gr., Meerretich 1,20 Zl., Zwiebeln 20 Gr., Petersilie 5 Gr., Spinat 40 Gr., 1 Bündchen Schnittlauch 5 Gr., Kartoffeln der Viertelkorzec 1,50 Zl., Aepfel 25—50 Gr., Zitronen 10—12 Gr., Reis 80 Gr. bis 1,20 Zl., Buchweizengrütze 60 Gr., Graupen 65 Gr., Hirse 65—75 Gr., Weizen 30 Gr., Manna 70 Gr., Haferflocken 80 Gr., Erbsen 40 Gr., Bohnen 40 Gr., Weizenmehl 40—48 Gr., Roggenmehl 25—30 Gr., Kartoffelmehl 50 Gr. Geflügel: ein Hühnchen 1,20—2 Zl., eine Ente 2—3 Zl., eine Gans 4,50 bis 5,50 Zl., ein Hahn 2—3 Zl., eine Pute 4 Zl., ein Puter 5 Zloty.

f. **Diebstähle.** Von bisher unermittelten Tätern wurden aus dem Geschäft der vereinigten jüdischen Fleischer Fleisch- und Wurstwaren im Werte von über 1000 Zloty gestohlen. — Aus der Wohnung der Regina Preßman im Hause Andrzeja 29 wurden verschiedene Sachen, darunter zwei Gemälde, im Gesamtwerte von 2500 Zloty gestohlen.

× **Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Wagen.** Auf dem Wasserring fuhr eine Straßenbahn der Linie 10 auf einen Wagen auf. Der auf dem Wagen befindliche 34 Jahre alte Arbeiter Kazimierz Piekarek (Mielczarskistraße 17) wurde vom Sitz auf die Straße geschleudert. Dem Opfer des Unfalls erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe.

B. **Schweres Unglück bei der Arbeit.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich vor dem Hause Srudmiejska 80 ein schwerer Unfall. Der Pomorska 144 wohnhafte 26 Jahre alte Ryszard Sieczka stürzte von einem Gerüst herab und kam so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt. In bedenklichem Zustand wurde der Verunglückte in das St. Josefskrankenhaus geschafft.

B. **Kind stürzt in Waschfaß mit siedendem Wasser.** In der Wohnung der Familie Ertel im Hause Reiterstraße Nr. 13 fiel der 2jährige Gerhard Ertel in ein Waschfaß mit siedendem Wasser. Das Kind erlitt so schwere Brühwunden, daß es in bedenklichem Zustand sofort ins Anna-Marien-Krankenhaus geschafft werden mußte.

FORMAN gegen Schnupfen

× **Im Wahn.** In Nowe-Lagiewniki bei Lodz zündete in einem Anfall von Nervenzerrüttung der 50jährige Andrzej Wojtczak sein Anwesen an, darauf versuchte er in die Flammen zu springen. Die Nachbarn bemächtigten sich des Rasenden und überlieferten ihn den Behörden, die ihn unter ärztliche Aufsicht stellten. Das Anwesen, im Werte von annähernd 8000 Zl., brannte nieder.

Ankündigungen

Letztes Auftreten Irene de Noirets. Uns wird geschrieben: Angesichts des großen künstlerischen Erfolges, den Irene de Noiret während ihres ersten Abends in der Filharmonie davongetragen hat, ist es der Direktion gelungen, diese für ein zweites (letztes) Auftreten zu gewinnen, das am kommenden Sonntag, nachmittags um 4 Uhr stattfinden wird. Irene de Noiret wird in Originalkostümen herrliche Lieder und Liedchen aller Völker in 12 Sprachen, darunter in der polnischen, französischen, englischen, spanischen, schwedischen, italienischen, japanischen, deutschen, ungarischen, russischen und jüdischen, zum Vortrag bringen. Das Programm ist vollkommen geändert worden.

„Sex appeal". Uns wird geschrieben: Sonntag, den 18. Oktober, um 12 Uhr mittags, findet die wiederholt angekündigte literarisch-künstlerische Veranstaltung „Sex appael" statt, die dem Problem der 100prozentigen Weiblichkeit und der 100prozentigen Männlichkeit gewidmet ist. An der Diskussion nehmen hervorragende Redner teil. Karten im Preise von 75 Groschen bis 6 Zloty sind an der Vorverkaufskasse (Traugutttstraße 1) erhältlich.

Deutscher Schul- und Bildungsverein (Jugendgruppe). Heute, um 8.15 Uhr, findet wie gewöhnlich ein Heimabend statt.

Vom Christlichen Commisverein z. g. U. in Lodz. Uns wird geschrieben: Morgen, Donnerstag, den 15. d. Mts., hält Herr Hans Freudenthal im großen Saal unseres Vereins, Kosciuszko-Allee 21, einen Vortrag über das Thema: „Ein Streifzug durch die Welt des Uebersinnlichen". Der Vortragende wird besonders auf das Problem des Spiritismus eingehen. Beginn unwiderruflich 9 Uhr abends.

Vortrag des Roten Kreuzes. Auf Initiative des Roten Kreuzes findet am Sonntag, den 18. Oktober, um 12.30 Uhr mittags, im Saale der YMCA. (Petrikauer Straße 89) ein Vortrag von Prof. Borawski über „Der Völkerbund, seine Tätigkeit, Organisierung und Bedeutung" statt. Eintritt frei.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung)

Eine Doppelfeier im Evangelischen Waisenhaus.

Am Sonntag, den 18. Oktober, pünktlich um 3 Uhr nachm., findet im Evangelischen Waisenhaus in der Pulnocnastraße 40 eine seltene Doppelfeier statt. Zunächst die traditionelle schlichte Erntedankfeier, sodann auch die Richtfeier aus Anlaß des fertiggestellten Rohbaues des Greisenheimes. Beide Anlässe mahnen uns zu viel schuldigem Dank. Dieses Jahr brachte dem Waisenhaus mancherlei Prüfungen und Lasten. Trotz aller Schwere konnte die Anstalt bis in die Gegenwart hindurchgebracht und der Schaden zum Teil wieder gutgemacht werden. So steht die wiederaufgebaute Scheune freundlich da. Dazu kommt ein weiteres freudiges Ereignis: der schöne Rohbau des Greisenheims ist vollendet und in einem Teil die Ausfertigung in Angriff genommen worden. Deshalb kann die Feier selbst im großen Saal des Greisenheims stattfinden. Dazu ladet die werten Glaubensgenossen freundlichst ein.

Pastor G. Schedler

Werdet Mitglieder des Theatervereins „Thalia"

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

[17

Theo hätte einen großen Teil seiner Güter darum gegeben, um die Reinheit der Frau zurückzukaufen, die Morlis Mutter war und seinen Namen trug.

An einem Nachmittag, als er wieder einmal an dem Krankenbett saß, um seinen pflichtgemäßen Besuch abzustatten, war Morli, wie er es immer tat, seinem geliebten Theo aufs Knie geklettert und hatte seine Aermchen um dessen Hals gelegt.

Mora genoß das Bild still, mit halb geschlossenen Augen, die nichts verrieten. Aber jetzt zuckten ihre Wimpern.

„Wie die Dinge liegen, werden Sie wohl selbst nicht den Wunsch haben, in Gesellschaften zu gehen", hatte Theo soeben gesagt, im Anschluß an die Frage ihrer Uebersiedlung in die Villa Belian, die ja nun ihr Heim geworden. Diese Art von Gesprächen, die Theo zumeist allein führte, während sich Mora darauf beschränkte, zuzuhören oder mit wenigen Worten zuzustimmen, wiederholte sich zeitweilig, ohne daß ein bestimmtes Datum in Aussicht genommen war.

Diesmal antwortete Mora in ihrer stillen, wortkargen Weise:

„Glauben Sie wirklich, daß ich dieses Lager lebend verlasse?"

Das klang so einfach, so abgeschlossen, daß Theo erschüttert und auch beschämt war, denn er war sich bewußt, durch seine ungeschickte Bemerkung ihren Gedankengang in diese Richtung gelenkt zu haben.

„Unsinn!" wehrte er etwas rauh ab. „Der Arzt erklärt Sie für gesund, nur noch schwach. Das wird sich geben, sobald Sie Ihre Glieder wieder gebrauchen können."

„Wäre das wünschenswert?"

Theo zögerte mit der Antwort auf diese herzbewegend traurige Frage.

„Eine Mutter hat immer Lebensrechte", sprach er endlich, „sie hat aber auch Lebenspflichten — und darum sollen Sie sich nicht unfruchtbaren Gedanken hingeben, sondern den Willen haben, gesund zu werden. Das Leben ist lang und vielleicht kommt noch ein Tag, an dem Sie gerne leben ...", schloß er ein wenig stockend. Denn es war eine Redensart, wie sie ein guter Mensch einem Unglücklichen zum Trost bietet. Aber auf Mora wirkten die Worte eigenartig.

„Wenn ich jemals gesund werde", sprach sie, „dann hoffe ich, Ihnen mit meiner Person keine Last aufzubürden."

Es lag etwas in ihren Worten, was Theo aufhorchen ließ. Er kannte die Gedanken dieser Frau nicht. Und er witterte etwas Feindliches, etwas, was dazu angetan war, ihm Morli zu rauben. Und unwillkürlich legte er auch den anderen Arm um das Kind, das, an die Brust seines Freundes geschmiegt, still den Stimmen der beiden von ihm geliebten Menschen lauschte. Daß er dem Sinn der Rede der Erwachsenen nicht folgen konnte, tat seinem Glück keinen Abbruch. Er fühlte sich geborgen — das war alles.

„Sie werden sich Ihr Leben einteilen, ganz wie es Ihnen beliebt, Mora", sprach Theo scheinbar gelassen. „Das oberflächliche Gesellschaftsleben unserer Luxusfrauen dürfte nicht nach Ihrem Geschmack sein, wie ich annehme; aber es gibt in Berlin Werte höherer Art, die Sie sich nutzbar machen können."

„Es soll alles so sein, wie Sie es wünschen", sagte sie in sichtlicher Ergriffenheit. „Sie haben es um uns verdient, daß wir in allem Ihrem Willen gehorchen."

Theo verließ die Krankenstube diesmal unzufrieden mit sich selbst. Er war zu weichmütig gegen die Frau. Er schalt sich, daß er den kurzen, kargen Ton nicht einhalten konnte, der die einzige Möglichkeit bot, ihre beiderseitige künftige Stellung zueinander festzulegen. Es sollte eine rein äußerliche Art des Zusammenlebens werden, keinerlei Näherkommen. Sie war die Mutter des Kindes, und diese Tatsache sicherte ihr ein sorgloses Leben. Das war aber auch alles. Die Handvoll Leute, die sich über seine Heirat etwa wundern konnten, deren Neugierde würde unbefriedigt bleiben, denn Frau Belian würde nirgends zu sehen sein, wo die große Welt zusammentraf. Dafür würde er schon Sorge tragen. Nur so ließ die Vergangenheit sich begraben.

Die Vergangenheit? Was wußte Theo schließlich von dieser Vergangenheit, außer jenem Drama, das sie in seinen Gesichtskreis gebracht hatte? Welche Höhen und Tiefen konnte sie schon durchmessen haben?!

Theo schüttelte gewaltsam alles ab, was ihn zu Erwägungen solcher Art verführte. Das lag alles weit zurück. Mora galt ihm nichts und würde ihm nichts gelten. Diese verblühte, greisenhafte Frau würde in seinem Hause ein Schattendasein führen. Aber das war lediglich seine eigene Sache und ging niemand etwas an.

Aber auch er würde sich daran gewöhnen müssen, in dieser Frau nichts anderes zu sehen als einen wesenslosen Schatten.

Selbstverständlich sollte sie in ihrem Aeußeren und in ihrer Lebensform dem Bilde entsprechen, das man sich von seiner Frau machen konnte. Sie sollte alles haben und vom besten — so beschloß Theo etwas naiv, diese heikle Frage zu lösen.

Aber wenn Theo dachte, damit alle widerstreitenden Empfindungen auch in seiner Brust gelöst zu haben, so irrte er sich. Immer wieder beschäftigte sich seine Phantasie mit Morlis Mutter; dafür sorgte schon Morli selbst, der niemals müde wurde, Aussprüche und Worte von seinem „Mütterchen" zu zitieren, was artige Kinder tun und lassen sollten und wie artige Kinder sich zu Mensch und Tier zu verhalten hätten. Und all diese kleinen, unendlich rührenden Dinge, die festgefügte, innere Beziehungen von Mutter und Kind aufzeigten, die waren allesamt nicht dazu angetan, um das schlechte Bild zu rechtfertigen, das Theo von Mora festhalten wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtsbeamte vor Gericht

Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung.

z. Am 7. März d. J. bemerkte der Sekretär des Bezirksgerichts in Lodz, Dytberner, bei der Durchsicht von Akten ein amtliches Schriftstück, das die Auszahlung einer Kaution von 2000 Zloty an einen gewissen Sz. Engler betraf. Als er sich das Schriftstück näher ansah, stellte er fest, daß die Unterschrift des Richters Kopaczewski u. seine eigene Unterschrift von fremder Hand unter den Text gesetzt worden waren. Gleichzeitig stellte er fest, daß die Kaution von einem gewissen Fajfer, und nicht Engler, eingezahlt worden war. Am gleichen Tage erschien bei dem Sekretär ein gewisser Dudek, der eine Teilzahlung von 45 Zloty einer Geldstrafe leisten wollte. Bei der Gelegenheit zeigte Dudek drei Quittungen über früher eingezahlte Raten vor, die von dem Gerichtsbeamten der Strafabteilung Franciszek Jakubowski ausgestellt waren; diese Gelder hatte sich Jakubowski angeeignet. Des weiteren wurde ermittelt, daß sich Jakubowski eine als Sachbeweis dienende Summe von 239 Zloty angeeignet hatte. Jakubowski erschien tags darauf nicht mehr im Gericht, hielt sich einige Tage verborgen, stellte sich aber schließlich selbst den Behörden. Er gab zu, die Unterschriften mit Hilfe des Sekretärs seiner Abteilung, Wengier, und des Beamten Szymon Szczesio gefälscht und die 2000 Zloty Kaution, sowie andere Gelder an sich gebracht und mit Szczesio und Wengier geteilt zu haben. Das Kleeblatt hatte auch in zahlreichen anderen Fällen Mißbräuche begangen und Kautionen und Geldstrafen unterschlagen. Ihr Helfershelfer war der Besitzer eines Bittschriftenbüros im Hause Cegielniana 7, Schmul Lewin, und dieser hatte, damit kein Verdacht aufkomme, wieder vier Leute angestellt, die die unterschlagenen Gelder in der Gerichtskasse abhoben.

Alle Schuldigen konnten festgenommen werden, nur Lewin nicht, der offenbar „Wind" bekommen hatte und flüchtete.

Vor dem Bezirksgericht hatten sich daher gestern der 28 Jahre alte Franciszek Jakubowski, der 36jährige Bronislaw Wengier, der 30jährige Szymon Szczesio, sowie Godel Najman, Dawid Kruczkowski, Tomasz Luczak und Wojciech Mielczarek zu verantworten.

Während sich Jakubowski unumwunden zur Schuld bekannte und Wengier nur hier und da einiges zugab, leugneten Szczesio und die anderen Angeklagten.

Nach Vernehmung der Zeugen gab das Gericht bekannt, daß es das Urteil heute mittag verkünden werde.

---

f. **Am Dienstag Prozeß Kuk — Wielinski.** Die Fortsetzung der vor einer Woche vertagten Gerichtsverhandlung in Sachen Schöffe Kuk gegen Dr. Wielinski ist auf den 20. Oktober angesetzt worden.

Sport und Spiel

Sharkey schlug Carnera hoch nach Punkten

New York, 13. Oktober.

In Ebbetsfield-Brooklyn fand am Montag der mit Spannung erwartete große Vorkampf zwischen dem Amerikaner Sharkey und dem italienischen Schwergewichts-



Carnera

meister Carnera statt. Sharkey schlug Carnera nach erbittertem, über 15 Runden gehenden Kampf überlegen nach Punkten. Der Italiener wurde in der letzten Runde schwer angeschlagen und taumelte ohnmächtig umher. Vor dem knock out wurde er durch den Gongschlag gerettet.

---

b. m. **J. K. Poznanski stellt um.** Für das kommende Viertelfinal in der Box-Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen Gedania — J. K. Poznanski in Danzig haben die Lodzer ihre Mannschaft umstellen müssen, da Kempa beim letzten Bezirkstreffen Lodz — Oberschlesien sich die rechte Hand ausschlug. Die Mannschaft fährt am Freitag Abend nach Danzig in folgendem Bestande: Leszczynski, Spodenkiewicz, Zielinski, Banasiak, Garnczarek Chmielewski, Stal und Konarzewski.

b. m. **Box-Ausscheidungskämpfe gegen Deutschland.** Um eine stärkste Mannschaft gegen Deutschland aufzustellen, veranstaltet der Polnische Boxverband am 25. d. M. in Posen Ausscheidungskämpfe, für welche der Verbandskapitän Sadlowski folgende Paarung enaufgestellt hat: Fliegengewicht: Moczko (Oberschlesien) — Kazimierski (Warschau), Bantamgewicht: Glon (Warschau) — Wolniakowski (Posen); Federgewicht: Rudzki (Kattowitz) — Cyranek (Lodz); Leichtgewicht: Klimczak (Lodz) — Forlanski (Posen); Weltergewicht: Arski (Posen) — Wolski II (Warschau); Halbschwergewicht: Mystrach (Danzig) — Wisniewski (Posen); Schwergewicht: Wotzka (Kattowitz) — Stibbe (Lodz) und Tomaszewski (Posen) — Konarzewski (Lodz).

Cilly in Rio. Auf ihrer Tennisreise durch Südamerika haben die beiden Kölnerinnen Cilly Aussem und Irmgard Rost ihr erstes Spiel absolviert. Sie traten als deutsche Ländermannschaft gegen Brasiliens beste Damen an und gewannen glatt 4:0.

Kunst und Wissen

Ein numismatisches Kabinett in Warschau

Sofort nach der Organisierung der polnischen staatlichen Münze in Warschau trat diese an die Organisierung einer Sammlung von alten und neuzeitlichen Münzen heran, und zwar nicht nur Polens, sondern auch des Auslands. Den Grundstock dieses Münzkabinetts bildeten die der Münze vom Finanzministerium überwiesenen Bestände an wertvollen alten Münzen und Medaillen, die im Laufe der Jahre dem Staatsschatz geschenkt worden waren. Zur Verwaltung und Förderung des Münzkabinetts wurde ein „Zirkel der Freunde des polnischen Münztums" ins Leben gerufen.

Das Münzkabinett wurde am 21. Oktober 1928 eröffnet. Es besaß damals insgesamt 4800 Münzen und Medaillen, Orden und Ehrenzeichen sowie Münzprägestempel.

Heute haben sich die Sammlungen des Münzkabinetts durch Kauf und dank privater Stiftungen auf insgesamt 8701 Münzen, 1873 Medaillen und Plaketten und 4703 Prägestempel, Siegel, Orden und Ehrenzeichen vermehrt.

a. k.

Cäcilia Hansen in Lodz. Man schreibt uns: Das zweite Meisterkonzert, das am kommenden Dienstag, abends um 8.30 Uhr in der Filharmonie stattfinden wird, wird diesmal von der Geigerin von Weltruf Cäcilia Hansen bestritten werden. Erst nach großen Bemühungen ist es der Konzertdirektion gelungen, die fänomenale Künstlerin für Lodz zu gewinnen. Cäcilia Hansen kommt nach Polen nach ungeheueren großen Erfolgen in Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland und Paris und wird nur ein einziges Mal in der Filharmonie auftreten und ein auserwähltes Programm zum Vortrag bringen.

Robert Casadesus kommt nach Lodz. Uns wird geschrieben: Robert Casadesus, der Pianist von Weltformat, dessen Ruhm heute die ganze Welt beherrscht, wird mit einem einzigen Konzert in der Lodzer Filharmonie auftreten, und zwar: am kommenden Donnerstag, den 22. d. M., abends um 8.30 Uhr. Das Konzert von Robert Casadesus wird zugleich das 3. Meisterkonzert sein. Der in Lodz schon längst erwartete Künstler hat diesmal ein Programm, bestehend aus Schöpfungen von Beethoven, Chopin und Debussy gewählt. Das Konzert von Robert Casadesus wird eine wahre musikalische Feier für Lodz sein.

Aus dem Reich

Selbstmord des Magistratskassierers von Ruda

Gestern wurde von den Aufsichtsbehörden im Magistrat von Ruda-Pabianicka eine Kontrolle durchgeführt. Dabei stellten die Beamten in der Magistratskasse einen größeren Fehlbetrag fest. Zwecks Ermittlung der Schuldigen wurde eine besondere Kommission eingesetzt, die eine genaue Untersuchung vornehmen soll. Der Verdacht richtete sich vor allem gegen den Magistratskassierer. Nach der Kontrolle begab sich dieser nach Hause, wo er einige Briefe schrieb und dann durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende machte.

---

18 Tote in Gdingen

Sechs Leichen noch nicht geborgen.

Auf die Bergung der sechs noch unter den Trümmerhaufen in Gdingen befindlichen Leichen muß vorläufig verzichtet werden, da die mit dem Einsturz drohenden Seitenwände vorerst befestigt werden müssen. Unter den noch nicht geborgenen Toten befinden sich ein Ingenieur, der Hauswärter, drei Dienstboten und ein Techniker, der sich im kritischen Augenblick im Keller aufhielt. Die Zahl der Toten beträgt insgesamt 18. Einem eigenartigen Umstand hat eine Frau Bartczak ihr und ihres Kindes Leben zu verdanken. Die erwähnte Frau befand sich während der Explosion in der Küche, wo sie ihr Kind badete. Während die ganze Wohnung in die Tiefe stürzte, blieb die Küche fast unversehrt

12 000 Klagen im Obersten Verwaltungsgericht

In letzter Zeit hat sich die Zahl der im Obersten Verwaltungsgerichtshof noch nicht verhandelten Prozesse auf 12 000 erhöht. Die Mehrzahl der eingereichten Klagen betrifft nicht erteilte Altersrenten. Die Erledigung dieser Prozesse würde, ohne daß neue Klagen hinzukommen, mindestens drei Jahre in Anspruch nehmen.

---

724 Landgüter werden versteigert

Die Warschauer Bodenkreditgesellschaft wird im Laufe der Monate März und April des kommenden Jahres wegen rückständiger Zahlungen 724 Landgüter, die mit Anleihen der genannten Gesellschaft belastet sind, zur Versteigerung bringen.

Warschauer Hochschulen überfüllt

Infolge Mangels an Plätzen in den einzelnen Hörsälen an der Warschauer Universität sind wie alljährlich auch in diesem Jahr eine Anzahl Studenten zurückgewiesen worden. Ungefähr 800 bis 900 Abiturienten erhielten überhaupt keinen Platz, weder an der einen noch an der anderen Fakultät. An der naturwissenschaftlichen Fakultät sind von 415 Anmeldungen nur 200 angenommen worden. In der Abteilung für Mathematik konnten mehr oder weniger alle Abiturienten aufgenommen werden, d. h. 500 Personen. An der medizinischen Fakultät wurden von 450 Kandidaten 200 aufgenommen, von 300 Pharmaziestudenten nur 60. Aehnlich ist es auf der Warschauer technischen Hochschule, wo von 1835 Gesuchen nur 737 berücksichtigt wurden.

Unfall des Fliegers Orlinski

Auf dem Wege von Kattowitz nach Warschau hatte der bekannte Flieger Hauptmann Orlinski bei Czenstochau über dem Dorfe Zrembice einen Flugunfall. In einer Höhe von 1000 Meter sprang der Propeller von der Maschine ab. Kurz darauf fiel auch der 500 Kilogramm schwere Motor aus dem Flugzeug. Orlinski sprang mit Hilfe des Fallschirms ab und landete glücklich auf einem Baum. Der Apparat wurde zerstört.

St. **Zgierz.** Von der Tuchmachermeisterinnung. Dieser Tage fand in den Räumen des Kirchen-Männergesangvereins „Concordia" eine Quartalsitzung der Zgierzer Tuchmachermeisterinnung statt, zu welcher 36 Mitmeister erschienen waren. Die Sitzung wurde um 8 Uhr abends vom Oberältesten, Herrn Roman Kunkel, eröffnet, der anschließend das Protokoll der letzten Quartalsitzung und den Tätigkeitsbericht verlas. Herr Artur Zerndt gab den Kassenbericht bekannt. Es wurde beschlossen, ein Rundschreiben an die Mitmeister zu schicken, daß sie ihre Lehrlinge einschreiben lassen sollen. Nach Erschöpfung der Tagesordnung schlug der anwesende Bürgermeister vor, bei solcher Gelegenheit auch der Arbeitslosen zu gedenken; es wurde darauf eine Sammlung veranstaltet, die 49 Zloty erbrachte. Dann wurde die Sitzung um 9½ Uhr vom Oberältesten geschlossen. Die Anwesenden blieben noch einige Stunden gemütlich beisammen.

× **Zdunska Wola.** Mißlungener Raubüberfall. In der Nähe von Zdunska Wola wurde ein Ueberfall verübt. Der durch den Wald mit seinem Rade fahrende Wladyslaw Pawlak aus Rembieszew bei Lask wurde plötzlich von Banditen überfallen, die ihm zu halten geboten. Pawlak versuchte zu entkommen, wurde aber mit einem Kugelregen überschüttet, wodurch er am Bein verletzt wurde und zu Boden stürzte. Den Banditen gelang es nicht, das Opfer zu berauben, da ein eben ankommender Autobus sie in die Flucht trieb. Der Verletzte wurde nach Lask gebracht.

d. **Konin.** Vom Zuge getötet. In der Nähe des Dorfes Astrznkow wurde die Gänse hütende Magdalena Pawliczak, die auf dem Bahndamm entlanging und das Herannahen eines Zuges nicht bemerkte, überfahren und auf der Stelle getötet.

d. — Racheakt. Durch einen durchs Fenster abgegebenen Schuß wurde in Gogoliczkuw, Kreis Konin, der Landwirt Stanislaw Jaroszewiki, 64 Jahre alt, erschossen. Die polizeiliche Untersuchung führte zur Ermittlung und Verhaftung des Täters, eines Stefan Pospieszny, der gestand, daß er den Mord im Zusammenhang mit Vermögensstreitigkeiten begangen hatte.

Warschau. Streik der städtischen Angestellten. Im Sitzungssaal des Magistrats fand eine Versammlung der Kommunalbeamten statt. Infolge Verzögerung der Gehaltsauszahlung beabsichtigen die Angestellten, mit dem 22. Oktober in den Ausstand zu treten. Der Beschluß ist dem Magistratspräsidium unterbreitet worden.

Posen. Theologische Prüfung. In der vergangenen Woche bestanden vor der Theologischen Prüfungskommission des Evangelischen Konsistoriums 4 Kandidaten die zweite theologische Prüfung. Es waren dies die Herren: Bickerich aus Lissa, Kuske aus Zdunska Wola, allach aus Stanomin und Werner aus Gostyn. Die erste theologische Prüfung bestand der Kandidat Kruska aus Thorn. zp.

B. **Wilna.** Neubau eingestürzt. In Wilna ereignete sich in den frühen Morgenstunden an der Ecke der Pilsudskistraße ein Bauunglück, das zum Glück keine Menschenopfer forderte. Der an dieser Stelle errichtete 4stöckige Neubau stürzte völlig ein. Der Hausbesitzer wurde verhaftet.

— Mißbräuche im Tabakmonopol. Im staatlichen Tabakmonopol in Wilna wurden Mißbräuche entdeckt. Im Einverständnis mit der Polizei führte die Direktion mehrere Verhaftungen in den Wohnungen von Angestellten durch, bei denen Tabakvorräte aufgefunden wurden.

Gewinnliste der 23. Polnischen Staatslotterie

28. Ziehungstag. (Ohne Gewähr). **5. Klasse.**

250 Zloty plus Prämie 4000 Zloty auf Nr. 90540.

250 Zloty plus Prämie 4000 Zloty auf Nr. 104725.

250 Zloty plus Prämie 4000 Zloty auf Nr. 119826.

250 Zloty plus Prämie 4000 Zloty auf Nr. 173975.

250 Zloty plus Prämie 4000 Zloty auf Nr. 200119.

5000 Zl. auf Nr. 87475 143146.

3000 Zl. auf Nr. 36833 57208 66003 88557 126393 148221.

2000 Zl. auf Nr. 8148 29100 37182 37852 43891 49994 50377 59702 73556 80611 89152 89471 90970 110580 136337 173136 199871.

An alle werten Spieler!

Besitzer jeglicher Gewinnlose sowie von Einsätzen können sich zwecks Entgegennahme der Gewinnsummen bei uns melden. Wir erinnern, daß in der gegenwärtigen 5. Klasse in unserer Kollektur viele Gewinste zu Zl. 20.000, 10 000, 5000. 3000, 2000 usw. fielen. Das Glück ist unseren Spielern besonders hold! **Lose für die 1. Klasse sind schon bei uns zu haben!** — Größte und durch ihre Gewinste berühmteste Kollektur der Lodzer Wojewodschaft.

S. Jatka Piotrkowska 22 Piotrkowska 66 Pabjanice, Pl. Dąbrowskiego 3

1000 Zl. auf Nr. 87 4263 7093 7418 7497 13300 16116 19901 21500 22269 25754 37015 46251 50527 53759 54463 58475 62793 64018 68128 69371 72483 76856 81903 86771 87148 88628 90000 95728 107395 111270 112411 116416 121896 124303 126863 132337 136864 147608 169978 170205 179661 183385 183707 184832 189296 190176 192842 198298 200072 200291 205259.

500 Zl. auf Nr. 79 2234 6801 7693 8444 9970 14332 19416 18020 19575 21902 24960 26219 27896 28686 28836 28972 29051 29729 32022 32076 33759 33927 34336 37625 39932 40773 42071 44413 44554 45292 45532 47769 50621 51157 52181 54009 54681 54882 57698 60267 62341 65100 66322 67287 67853 69695 70042 70507 72361 72972 73212 74022 76808 77669 78845 79936 82144 83123 83380 83764 83965 84427 84911 86719 87641 89499 91518 93871 95095 95205 97528 98675 98689 99133 100729 102681 103622 103789 107536 107865 110337 110871 111086 115373 115396 115884 118293 118338 120215 124471 127554 129425 131606 132214 137073 137077 137263 137574 138334 139649 145267 147939 150248 152692 153664 155007 157829 160225 163796 164522 165157 165208 165265 167621 169447 173735 174509 175501 180334 180718 181598 183096 183453 186667 188124 188414 189738 190690 193143 193620 196956 201372 203179 204056 204960 206480 208297.

Einsätze:

222 310 67 441 799 877 922 36 1179 630 882 2147 500 42 3067 73 997 400 37 268 400 78 5097 211 85 312 413 66 754 6093 376 452 707 68 803 17 7045 56 78 124 259 353 722 99 8211 326 476 9048 64 172 250 459 518 58 692 753 875 7004 159 318 410 738 11079 225 660 81 712 12094 630 835 792 15183 216 34 314 412 45 519 32 41 637 711 16115 273 514 698 992 17343 501 844 18210 749 917 19002 75 204 41 402 72 533 714 922

20026 506 46 823 21374 424 79 568 652 22107 466 546 23181 99 251 385 422 649 744 997 24142 468 852 76 25213 335 549 841 81 904 26016 107 209 313 64 481 328 607 27027 100 75 314 680 795 857 96 975 28024 63 549 613 37 783 837 975 82 29611 26 707 86 96 991

30098 135 63 699 718 57 95 917 31211 64 359 512 39 624 72 836 32360 431 521 902 33192 511 17 994 34101 296 476 608 34 863 35078 137 77 213 437 548 630 710 859 66 944 36116 569 874 902 37001 101 213 485 942 38053 142 287 429 579 39385 578 81 653 62

40067 366 686 724 838 41075 88 308 68 490 604 771 837 80 984 42284 385 438 540 645 760 99 936 43078 154 280 357 462 507 21 710 878 917 65 44086 117 80 90 99 651 769 919 60 45264 493 631 73 82 98 913 46202 19 393 47225 29 75 438 552 616 84 727 978 48197 595 805 49281 301 48 75 446 624 851

50155 379 420 22 316 86 860 963 51128 78 411 52385 514 18 608 756 979 53223 84 719 33 67 54132 74 461 55012 14 117 311 42 575 69 645 876 56002 153 320 62 366 702 806 19 72 57000 73 136 59 85 224 58 550 628 46 804 58218 698 700 825 35 59153 567 88 509 26 52 611 70

60219 346 465 539 61004 275 98 416 864 991 62018 16 214 72 432 958 63005 41 301 55 94 505 894 64202 16 55 317 452 570 625 42 994 65691 701 66056 204 21 375 96 416 58 502 69 638 874 67011 92 260 312 572 753 940 68068 166 432 463 712 35 852 96 968 69176 300 423 789 817

70170 287 665 967 71170 256 401 13 546 814 72087 222 385 429 93 557 73010 125 53 861 962 74050 206 43 618 64 873 958 75025 531 614 710 822 99 76789 90 77032 233 792 917 49 78127 57 393 509 693 758 972 79010 113 68 207 463 849 96

80542 87 81111 358 72 909 82009 10 175 500 777 911 91 83044 393 647 659 84106 62 379 604 877 87 911 22 67 85012 264 318 617 702 86018 94 111 283 516 607 87275 88007 29 105 403 9 611 761 89082 241 61 401 64 843 55 83

90082 180 580 891 91030 32 189 802 92201 40 53 538 681 850 958 93381 563 733 604 964 96 337 504 632 783 945 95034 65 552 645 780 96011 33 511 625 970 97042 233 420 503 728 92 843 65 98081 314 602 707 99152 300 35 71 562 756 886

100360 555 634 884 101424 563 743 51 818 102236 58 433 45 97 789 103237 413 46 660 739 104135 253 921 86 105187 94 215 381 705 912 106133 84 221 372 76 479 561 778 107104 9 537 84 758 83 108342 457 89 98 590 741 804 89 91 190126 405 76 92 576 610 53 96 910

110050 349 471 533 772 815 111127 266 728 845 998 112002 369 455 51 70 602 798 80 804 62 982 113133 45 855 114805 115258 309 713 116089 378 824 945 117282 338 499 118099 111 88 289 334 453 85 119189 351 509 824

120080 103 309 362 626 91 852 990 121448 71 552 122094 407 49 622 722 816 123182 55 307 504 612 754 811 71 930 69 124051 149 99 229 767 862 928 52 66 125093 166 68 436 568 126008 34 99 145 445 968 127145 313 38 71 481 560 128221 522 75 84 612 716 62 943 129093 156 218 319 437 60 63 85 512 644 787 806 965

130039 48 166 503 34 698 885 967 131117 397 431 822 28 132179 95 511 87 624 75 828 970 86 133007 23 43 75 289 457 54 761 802 134147 412 58 800 135286 338 663 852 136349 72 95 526 137103 54 469 954 138006 111 45 258 361 409 90 139515 701 23 85

140091 154 454 601 5 15 813 18 900 141008 57 146 210 322 54 421 578 772 834 983 142147 51 306 527 69 654 64 732 815 912 27 48 143027 33 158 372 631 92 796 144010 545 868 906 145117 78 277 502 759 146282 420 41 535 43 861 147113 49 321 51 665 911 148625 337 82 819 900 73 99 149003 134

150297 560 769 801 955 151079 247 383 495 152 441 517 605 700 979 93 153055 409 521 856 154138 201 311 56 510 785 155000 71 315 477 801 156000 117 29 81 241 433 537 757 831 985 157077 94 391 635 721 158027 127 320 70 475 854 159069 151 76 651 58 702 48 962

160404 550 84 604 161005 252 520 999 162033 48 228 319 440 502 57 637 66 804 163040 113 332 439 70 788 164046 98 285 866 957 165047 201 61 9 8492 507 85 648 882 98 166072 95 161 255 82 406 53 623 735 89 167706 86 168164 738 96 890 169067 178 445 501 693 927 70

170483 609 849 171191 302 73 651 877 172818 934 95 173197 362 539 996 174054 62 95 380 417 562 614 18 175007 94 105 215 335 452 788 977 176035 162 47 223 551 659 71 88 910 177188 692 980 178156 96 633 787 179222 313 478 520 761

180041 107 707 17 968 181027 594 833 919 95 182098 126 57 246 92 377 97 419 577 632 730 823 183123 61 345 461 71 92 511 631 48 771 184229 309 400 35 61 86 571 75 604 185099 177 252 557 698 944 68 186002 28 266 328 794 187214 323 60 417 628 891 188024 46 77 271 377 409 16 83 537 96 833 189037 222 543 619 781 838 904 21 25

190022 49 151 625 67 88 191047 74 154 324 966 192068 358 488 505 707 62 856 966 192168 288 488 505 717 62 856 193067 676 194062 72 181 92 227 40 509 990 195191 242 355 455 502 31 610 51 800 45 970 196723 800 943 197096 189 362 839 198108 288 395 605 54 717 199057 219 457 81 540 616

200257 423 578 795 201076 355 555 606 21 41 724 902 202074 224 48 321 470 676 736 870 203123 36 89 697 204295 398 472 517 655 205208 629 740 800 14 206271 502 24 679 846 79 207180 235 343 975 208395 407 522 28 58 209030 508 71 853

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In ihrer gestrigen Sitzung erklärte die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts drei Firmen für fallit, und zwar die Fabrik **„Samuel Rosenberg"**, Wulczanska 66/68, den Besitzer einer Weberei und eines Lebensmittelgeschäfts (Narutowiczstrasse 78/80 bezw. Piłsudskistrasse 55, **Oskar Bonik,** sowie den Besitzer eines Kinderkonfektionsgeschäfts im Hause Plac Wolności 8, **Chaim Oksenberg** und **Rana vel Runa Oksenberg,** sämtlich auf Antrag der Gläubiger.

Im Falle Rosenberg wurde der Tag des Konkursverfahrens auf den 10. April 1930 angesetzt, zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Teodor Kujawski und zum Konkursverwalter Rechtsanwalt Edward Fuks ernannt. Der Fallierte wird unter Polizeiaufsicht gestellt.

Im Fall Oskar Bonik wurde der Termin der Konkurseröffnung auf den 29. September 1931 festgesetzt, zum Kommissar wurde Handelsrichter Markon, zum Konkursverwalter Rechtsanwalt L. Rubin ernannt.

In Sachen der Firma Oksenberg wurde zum Kommissar Handelsrichter Koral, zum Verwalter Rechtsanwalt B. Tepper ernannt. Termin der Konkurseröffnung ist der 2. Dezember 1930. Auch in den beiden letztgenannten Fällen wurden die Fallierten unter Polizeiaufsicht gestellt.

Finnland nach der Aufgabe des Goldmünzfusses

Stockholm, 13. Oktober.

Aus dem Communique, das die finnische Reichsbankdirektion anlässlich der Aufgabe der Goldwährung herausgegeben hat, geht hervor, dass der Valutavorrat in den drei Wochen, seitdem England das Gold verliess, von 800 auf 300 Millionen zusammengeschmolzen war. Da die finnische Reichsbank eine Goldkasse von 300 Millionen Finnmark besass, konnte sie bisher die Goldwährung aufrechterhalten, musste jedoch schliesslich die Waffen strecken. Bei der Aufgabe des Goldmünzfusses rechnet die finnische Reichsbank damit, dass es sich nur um eine **vorübergehende Massnahme handelt.** Infolge der starken Aktivität der finnischen Handelsbilanz sind die Aussichten für die Konkurrenzentwicklung der Finnmark relativ günstig.

Die Majorität der Terra-Film-A.-G. ist nunmehr von der schweizerischen Scotoni-Gruppe in ein Konsortium unter Führung von Leopold Meissner-Prag übergegangen. Mit den Gläubigern der Terra konnte eine prinzipielle Einigung herbeigeführt werden, da die Scotoni-Gruppe in der Sicherungsfrage grössere Konzessonen gemacht hat.

Baumwollbörse

Liverpool, 13. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Oktober 4.24, November 4.16, Dezember 4.16, Januar 4.21, Februar 4.25. März 4.28, April 4.33. Mai 4.38, Juni 4.41, Juli 4.45, August 4.49, September 4.50, loco 4.56.

Liverpool, 13. Oktober. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Oktober 6.71, November 6.87, Januar 7.01, März 7.11, Mai 7.22, Juli 7.36, loco —.

Lodzer Börse

Lodz, den 13. Oktober 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,90	8,895	—,—

Verzinsliche Werte

4½ Investitionsanleihe	77%	77,—	—,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	110,00	109,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 13. Oktober 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,89. Verkauf 8,91. Kauf 8,87.

Schecks

Amsterdam	362,50	New York-Kabel	8,925
Berlin	210,00	Paris	35,16
Brüssel	125,60	Prag	26,42
Bukarest	—,—	Rom	—,—
Danzig	173,85	Stockholm	—,—
London	34,75	Wien	—,—
New York	8,92	Zürich	175,15

Umsätze mittel, Tendenz nicht einheitlich. Dollarbanknoten im ausserbörslichen Verkehr 8,90—8,89. Goldrubel 15,40, das Gramm Gold 5,9244. Deutsche Mark 208—210, Pfund Sterling im Privatverkehr 35,60.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 77,00
4% Serien-Investitionsanleihe 81,00
3% Bauanleihe 31,50
5% Konversionsanleihe 41,25
6% Dollaranleihe 60,00
10% Eisenbahnanleihe 100.00
7% Stabilisationsanleihe 56,75
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Boden-Dollarpfandbriefe 58,00
4½% Bodenkreditpfandbriefe 43,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 49,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 65,25
8% Pfandbriefe der Stadt Kalisch 57,00
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 56,50
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 64,50
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 64,50

Aktien

Bank Polski	110,00	Starachowice	6,25
Lokomotivenges.	12,50	Kohlenges.	—,—

Für Staatsanleihen Tendenz schwächer. Pfandbriefe vorwiegend schwächer.

Geschäftliche Mitteilung

Stuhlverstopfung. Aerztliche Gutachten verzeichnen wahrhaft überraschende Ergebnisse, die mit dem natürlichen **„Franz-Josef"**-Bitterwasser bei Leuten mit sitzender Lebensweise erzielt wurden. In allen Apotheken zu haben.

Der Christl. Commisverein bringt hiermit seinen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Verwaltung als Rechtsbeistand für den Verein Herrn Rechtsanwalt Stefan Brzezinski, Nawrot 2, gewonnen hat. In entgegenkommender Weise hat Herr Brzezinski das Honorar für die erste Beratung auf nur 5 Zloty festgesetzt. Die Mitglieder des Vereins können somit, nach Einholung einer Bescheinigung vom Verein, von dieser Neueinführung Gebrauch machen.

Rundfunk-Presse

Am heutigen Mittwoch um 20,15 Uhr veranstaltet das „Polskie Radio" ein Nationalkonzert irländischer Musik, das, aus Warschau gesendet, von allen polnischen Sendern übertragen wird. Solistin des Abends ist die Koloratursängerin Berta Crawford, die eine Reihe irischer Lieder zum Vortrag bringen wird. Das Orchester unter der Leitung von Kapellmeister Josef Oziminski wird Werke von Wallace, Balfe und Moor spielen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Święty gaj".
Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"
Teatr Popularny. — „Wiktorja i jej huzar".
Teatr „Coctail". — „Więc zapraszamy".

Heute in den Kinos

Casino: Der König der Boulevards. (Georges Milton)
Capitol: Sturmwind. (Lupe Velez).
Corso: Die Legion der Tapferen.
Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak. (Adam Brodzisz)
Luna: Der Geliebte um Mitternacht. (Jeanette Mac Donald).
Mimoza: Unter den Dächern von Paris.
Odeon: Renaissance (Lupe Velez).
Oświatowe: Anna Boleyn. — Der Sonderling.
Palace: Der tolle Karneval. — Schmeling gegen Stribling.
Przedwiośnie: Die Erlösung (Renée Adorée).
Slonce: Messalina.
Splendid: Die Privatsekretärin. (Mary Glory).
Spółdzielnia: Erlebnisse einer Nacht. (Marcella Albani).
Victoria: Der lebende Leichnam von L. Tolstoi. (Pudowkin, Marja Jacobini und Gustav Diesel).

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postieb.

Lodz, den 13 Oktober 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 10° Cel., mittags 12 Uhr + 19° Cel., nachmittags 6 Uhr + 16° Cel

Barometer: 756 gestiegen.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Horst Egon Markgraf.

Nachruf

Am Montag, den 12. d. M., verschied nach kurzem Leiden unser langjähriger Appreteurmeister, Herr

Leopold Gnauk

Der Verstorbene erwarb sich während seiner Tätigkeit durch Pflichttreue und edle Charaktereigenschaften das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten. Sein Hinscheiden bedauern wir aufs tiefste.

Ferdinand Seeliger's Erben.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein herzensguter Gatte, mein lieber Pflegevater, Bruder, Schwager und Onkel

Leopold Gnauk

im Alter von 64 Jahren nach kurzem schweren Leiden verschieden ist. Die Beerdigung unseres lieben Verstorbenen findet Donnerstag, den 15. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Kaliska 13, aus auf dem alten evangel. Friedhofe in Lodz statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nachruf

Ganz unerwartet verschied am 12. d. M. unser Arbeitskollege, Herr

Leopold Gnauk

Appreteurmeister

Der Verstorbene war uns während seiner langjährigen Tätigkeit durch Fleiß und edlen Charakter stets ein Vorbild gewesen, dessen Andenken wir auch immer in Ehren halten werden.

Die Beamten, Meister und Arbeiter der Firma Ferdinand Seeliger's Erben.

12911

Husten

Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen.

Heilkräuter „POLANA"
Reg. Nr 1349. Pr. 2.— Zl.

Bei Magenleiden Kräuter **„GRELOT"**
Reg. Nr. 1350. Pr. 2.— Zl.

Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter **„NERVOTIN"**
Reg. Nr. 1348. Pr 2.50 Zl.

sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt die **Apotheke** von

Dr. pharm. R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28, Telefon 149-91.

Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm. **Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.** 2768

Dr. med. F. Bornstein
Geburtshelfer — Gynäkolog
Srodmiejska 29
(früher Cegielniana Nr. 4).
Empfängt von 10—12 und von 3—7 Uhr. 12916

Wir suchen!

Wir eröffnen sofort in Ihrer Gegend eine

Lieferstelle

und suchen für diese Stelle einen verläßlichen

Herrn

einerlei ob in Stadt oder Dorf wohnend und einerlei welchen Berufes. Einkommen monatlich Zl. 800 bis 1500. Auch ohne Beruf zu verlassen. Kein Laden, kein Reisen, kein Kapital nötig. Bewerbungen unter Nr. „Br. 600" an „Par", Poznoń Aleje Marcinkowskiego 11. 12917

Ein möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Zu besichtigen nachm. 3—7. Bednarska 10 (Ecke Rzgowska) Wohn. 20. Haltestelle der Straßenbahnlinie 4 und 11. 12899

Eine schöne sonnige

3 Zimmerwohnung

mit Küche, Gärtchen und allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Zu erfahren Skarbowa 21 „Kolonja Skarbowców". 12915

Möbl. Zimmer

bei deutscher Familie an einen oder zwei solide Herren zu vermieten. Daselbst werden auch Schüler (innen) in Pension genommen. Wólczańska Str. 228. 2. Stock. W. 11.

Kirchengesangverein der St. Johannisgem. zu Lodz

Am 12. d. M. verschied unser langjähriges Mitglied, Herr

Leopold Gnauk

dessen plötzliches Hinscheiden wir tief bedauern. Die Beerdigung des Verstorbenen findet Donnerstag, den 15. d. Mts., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Kaliska-Straße 13 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht
der Vorstand.

Lodzer Turnverein „Kraft"

Wir bringen unseren Mitgliedern hierdurch die traurige Nachricht, daß am 12. d. M. unser langjähriges Mitglied,

Herr **Leopold Gnauk**

durch den Tod aus unserer Mitte abberufen wurde. In dem Verstorbenen verlieren wir ein treues und eifriges Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die w. Mitglieder werden gebeten, an der am Donnerstag, d. 15. d. M., vom Trauerhause, Kaliskastr. 13, um 2 Uhr nachm. stattfindenden Beerdigung vollzählig in Vereinsmütze teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Baluter Evang.-Luth. Kirchengesangverein

Am Sonntag, den 25. d. M., um 4 Uhr nachm., veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Nowo-Zielona 3 (Baluty), unser

9. Stiftungsfest

Im Programm: **Dramat. Vorführungen, Chorgesänge, Klaviersolo** und andere Ueberraschungen. Für ein reichhaltiges Büfett und gute Küche ist bestens gesorgt. Es ladet zu dieser Feier alle herzlichst ein **die Verwaltung.**

Institut de Beauté ANNA RYDEL
(früher Cegielniana 19) **Srodmiejska 16**
Wohnung 8, Tel. 169-92.

Empfangsstunden für Damen und Herren von 10—8 Uhr. Haut- und Haarpflege. Spezielle Gesichts- und Körpermassagen. Entfettende Massage. Beseitigung von Runzeln, Warzen, Sommersprossen, Mitessern und anderen Hautfehlern. Enthaarung durch Elektrolyse, Elektrotherapie, Quarzlampen, Sollux, Heliotherapie, Haarfärben. Entfernung von Frostbeulen.

Wichtig für Damen! Existenzbegründung!

Kosmetische Schule
Srodmiejska 16 (früher Cegielniana Nr. 19)
Wohnung 8, Telefon 169-92

amtlich bestätigt, mit Rechten für Absolventinnen zur Eröffnung von kosmetischen Kabinetts. Einschreibungen zum neuen Kursus von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. 12520

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. Ludwig FALK
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot-Str. 7, Tel. 128-07
Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

Homöopath
Dr. Michał Geller
ist umgezogen nach der Kopernika 49, Tel. 245-50,
Empfängt bei allen Erkrankungen v. 9—1 u. v. 4—7 Uhr.

Moderne lackierte Möbel

Schlafzimmer 650 Zloty Mädchenzimmer 340 Zloty. Kücheneinrichtungen 195 Zloty Korridoreinrichtungen 119 Zloty. Große Auswahl in Kücheneinrichtungen.
Werkstatt Gebr. Koorpel. Petrikauer 114. im Hofe.

Bücherei der Neuheiten „HUMANITÉ"
vorm. A. STRAUCH, Narutowiczstr. 14
Tel. 213-85

Die letzten Neuerscheinungen in 5 Sprachen, je 10 Exemplare. Der Leser erhält wunschgemäß das ausgewählte Buch. Die Bücherei ist von 9 bis 7 Uhr abends **ohne Unterbrechung** geöffnet.
Monatsabonnement 2 Zloty.

Dr. med. N. ROSEN
Zahnchirurg 12530

Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleisch eiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik

Andrzeiastraße Nr. 7, Tel. 216-57
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Kohle! Kohle!

Infolge Liquidierung der Eisenbahnzweiggleise an der Kolejna-Straße habe ich mein Büro und meine Lager nach der **Rokicinska-Str. 28, Tel. 131-52** gegenüber dem Anne-Marien-Krankenhaus, direkt beim Spiritus-Monopol) übertragen, wo sich gegenwärtig sämtliche Kohlenplätze befinden.

Wie bisher liefere ich **Kohle** in jeder Menge, bekannt wegen ihrer **erstklassigen Güte**, aus den Gruben: **„Kazimierz", „Juliusz", „Myslowice", „Modrzejów"**, sowie **Koks** und **Brennholz.**

Józef Józefowicz
12720 **ehem Leiter der Firma S. C. Abramowicz**

Anmerkung: Zufahrt mit den Straßenbahnlinien 10, 15 und 16. Haltestelle direkt bei den Kohlenlagern.

In eine Welt der **Schönheit und der Freude** führen nachfolgende Monatshefte:

Die Kunst

Führende Monatsschrift für künstlerische Kultur unserer Zeit. Bilder von unvergleichlicher Fülle und Schönheit. Probeheft Zl. 7,50

Das schöne Heim

Wertvoller Ratgeber für die Gestaltung von Haus, Wohnung und Garten, mit einer Fülle guter Anregungen für schönes und behagliches Wohnen. Zahlreiche Bilder, Pläne usw. Reichhaltiges Probeheft Zl. 4.—

Die Kunst für Alle

Reichillustrierte Monatsschrift für moderne Malerei, Plastik und Graphik. Billigste deutsche Kunstzeitschrift von anerkanntem Range. Reichhaltiges Probeheft Zl. 3,75

Bebilderte Prospekte unentgeltlich.

„Libertas" G. m. b. H
Lodz, Petrikauer Straße 86.